151.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Donnerstag, den 2. Juli 1868.

Posener Zeitung.

151.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und Konsistorial-Assessor Pfaff zu Altenbruch, Amts Otterndorf, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Pastor Kragh zu Oesby im Kreise Hadersleben und dem Steuer-Einnehmer Müller zu Garz a. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Kaiserlich russischen Obersten von der Weide den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

König Wilhelms Reise durch die Provinz Hannover.

Als König Wilhelm seine Reise nach Hannover antrat, waren wir nicht die einzigen, welche ihre Bedenken dagegen hatten, doch wir kämpften sie nieder in dem Gedanken, daß die höchsten Verwaltungsorgane der Provinz, welche doch deren Stimmung kennen mußten, dem König den Besuch des neuerworbenen Landes angerathen hatten. Dieser Rath hat sich denn auch erfreulich bewährt. Die Bevölkerung ist dem König überall, wenn nicht enthusiastisch, doch vertrauend und pietätvoll entgegengekommen, und wenn sich der Adel zurückhielt, so ist darauf nicht ein großes Gewicht zu legen, da der hannoversche Adel weder durch Reichthum noch durch Geist eine hervorragende Stellung einnimmt, theilweise sich durch Uebernahme von Bedientenrollen unter dem früheren Regime um sein öffentliches Ansehen gebracht hat. Doch darf man nicht so weit gehen, von diesem Königsbesuche den Anfang einer neuen Stimmung zu datiren, wie es wohl hin und wieder geschieht. Hören wir die unbefangenen Stimmen aus der Provinz selbst, so erhalten wir den Eindruck, daß eine merkliche Wendung nicht sogleich eintreten wird, da fast alle die Elemente, die sich nicht absichtlich einer Bekehrung durch die Thatsachen verschlossen, sei es, daß ihre persönlichen Interessen verletzt wurden, sei es, daß wirklich ihre Anhänglichkeit an die Welfen fortdauert, schon vor diesem Besuch den neuen Verhältnissen günstig gestimmt waren. Gewiß ist aber auch, daß die persönliche Anwesenheit des Königs auch seine Gegner mit einer Achtung vor ihm erfüllt hat, wie sie bisher nicht zu finden war, wie sie aber die imposante und doch freundlich gewinnende Erscheinung unseres Monarchen überall abnöthigt. Hat doch sogar ein Berichterstatter der „Deutschen Volkszeitung" etwas Aehnliches empfunden, als er den Sieger von Königgrätz auf seinem Schlachtrosse Sadowa auf dem Waterlooplatze zu Hannover die Parade abnehmen sah.

Zur Charakterisirung der in jenen Tagen hervorgetretenen Kundgebungen kann nicht genug betont werden, daß dieselben durchaus freiwillige, durch keinen amtlichen Einfluß poussirte waren. Es ist dies um so mehr zu beachten, als kein Mitglied der Welfendynastie seinerzeit auch nur den geringfügigsten Ausflug machen konnte, ohne daß sich der ganze Apparat der servilen Bureaukratie in die regste Thätigkeit versetzt hätte, um sich und die getreuen Unterthanen (auf Kosten des Fiskus ausstaffirt und mit Dekorationen umgeben) zu repräsentiren. Am grellsten wohl ist dieser Gegensatz gegen früher in Hildesheim hervorgetreten, wo noch gegen Ende 1865 ein königlicher Besuch nur durch die kolossalsten Anstrengungen der Amtleute ꝛc. eine halbwegs befriedigende Empfangsfeierlichkeit hervorrief, wo sich sogar der Monarch des damaligen Königreichs Hannover zu persönlichen Insulten gegen einige als oppositionell bekannte Persönlichkeiten hinreißen ließ, wo dagegen jetzt, durchaus spontan, dem Könige ein Empfang zu Theil wurde, wie er ihn bei dieser Reise in der Provinz nirgends sonst gefunden hat.

Natürlich traten die Sympathien für die Neugestaltung der Dinge und für deren erlauchten Repräsentanten an verschiedenen Orten in verschiedener Stärke hervor, und wenn eben der Stadt Hildesheim das Zeugniß gegeben wurde, besonders rege hierbei aufgetreten zu sein, so soll damit nicht gesagt sein, daß nicht andere Städte, z. B. Göttingen und Münden, Gleiches geleistet haben würden, wenn nur Se. Majestät ihnen einen längeren Aufenthalt geschenkt und damit Gelegenheit zu ausgedehnteren Kundgebungen verschafft hätte. Am wenigsten lebhaft war der Empfang in der „königlichen Residenz Hannover"; ja, hier war er, die Wahrheit zu sagen, geradezu kalt; denn wenn auch eine zahlreiche Menschenmenge den König bei seiner Ankunft mit freudigen Rufen begrüßte, besonders die Theilnahme des Publikums an der Parade des Montags und an der Truppenbesichtigung des Dienstags eine überaus zahlreiche, auch durchaus nicht stumme war, so beschränkte sich doch der Schmuck der Straßen nur auf öffentliche Gebäude und Hotels.

Wo das Verhalten des Einzelnen nicht genau zu kontroliren war, da gaben sich unverhohlen die lebhaftesten Sympathien kund; wo aber der Nachbar dem Nachbar auf die Finger sehen konnte, z. B. beim Schmuck der Häuser mit Fahnen und Laubgewinden, da herrschte die ängstlichste Zurückhaltung. Das macht dem Muthe der biedern Residenzler durchaus keine Ehre, muß aber gesagt werden, um deren Stimmung nicht falsch zu beurtheilen, liegt auch so sehr in der ganzen Art und Gewöhnung von Residenzbewohnern, daß man sich schließlich darüber nicht zu wundern braucht.

In den übrigen Städten, welche König Wilhelm auf seiner Reise berührte, auch solchen, die er ohne Aufenthalt passirte, wie z. B. Peine, zeigte überall der Empfang des hohen Reisenden freudige Anerkennung der bestehenden Verhältnisse und hohe Begeisterung für den Monarchen, der den deutschen Einheitsgedanken in die Wirklichkeit eingeführt hat. Rechnet man dazu, daß in Hannover und Hildesheim Deputationen zahlreicher Städte zur Begrüßung Sr. Maj. eingetroffen waren, daß überdies fast keine Stadt in der Provinz war, die nicht eine Einladung an denselben zum Besuche gerichtet hätte, so darf man für konstatirt erachten, daß — abgesehen von der Stadt Hannover — die städtische Bevölkerung der Provinz in dem Besuche des Königs die Gelegenheit begrüßte und benutzte, ihre Befriedigung mit den neuen Verhältnissen auszudrücken.

Die ländliche Bevölkerung fand freilich weniger Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Anschauung; in Hildesheim jedoch hat sie sich ganz unzweifelhaft den Städten angeschlossen, wie überhaupt das ganze Fürstenthum Hildesheim, unter den Welfen als der Herd der Opposition gehaßt und gemißhandelt, jetzt als der festeste Sitz der nationalen Partei gelten kann, außer Ostfriesland, welches in dieser Beziehung in Stadt und Land bestimmt die preußischste Gesinnung hegt.

„Als politisches Ereigniß gefaßt — bemerkt ein nichtpreußisches Blatt — ist die Königsreise jedenfalls freudig zu begrüßen und wird nicht ohne gute Folgen bleiben, wenn diese auch nicht sogleich fühlbar zu Tage treten. Dies gilt namentlich nach der Seite des Königs selbst hin. Derselbe hat sich allenthalben überaus erfreut und befriedigt über den Empfang ausgesprochen, den er bei uns gefunden, und bei dem maßgebenden Einfluß, den die Person des Königs noch in unserm Staate ausübt, kann seine Befriedigung nur die Befriedigung seiner Unterthanen zur Folge haben."

Es bleibt daher kein Zweifel übrig, daß Se. Maj. der König die Milde, welche er den Mitgliedern der im Auslande weilenden Welfenlegion in Aussicht gestellt hat, auch den gegenüber der neuen Regierung kompromittirten Personen im Lande angedeihen lassen und damit die Mißstimmung zahlreicher Familien schwinden wird, welche zu jenen Personen in Beziehung stehen. Wenigstens wäre räthlich, daß hier das Sprüchwort: Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen! — einmal umgekehrt angewendet würde.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 30 Juni. Der König wird nach der bisherigen Disposition am 4. Juli zur Badekur nach Ems gehen.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wird in den nächsten Tagen eine Reise nach der Provinz Preußen antreten, um eine persönliche Untersuchung der Kalamität vorzunehmen, welche der Danziger Nehrung durch Versandung droht. Der Minister begiebt sich zunächst nach Elbing, von wo er sich auf einem Dampfschiffe nach der Nehrung fahren läßt. Bei dieser Gelegenheit wird er auch einige der in der Nähe gelegenen Meliorationsarbeiten besichtigen. Die Rückreise erfolgt von Braunsberg aus auf der Eisenbahn.

— Nach Anordnung des Königs ist die Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums für Lauenburg während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck dem Legationsrathe Freiherrn v. Landsberg übertragen worden. In dem Gebiete des Herzogthums Lauenburg, welches immer noch nicht in Real-Union zum preußischen Staate getreten ist, tritt das allgemeine Berggesetz für Preußen d. d. 24. Juni 1865 mit dem 1. k. M. in Kraft. Zur Ausführung dieses Gesetzes hat der Minister für Lauenburg bestimmt, daß das königlich preußische Oberbergamt in Clausthal in dem genannten Gebiete als Oberbergamt fungiren und die Funktionen eines Revierbeamten von dem jedesmaligen königlichen Revierbeamten in Hannover wahrgenommen werden sollen.

— Die Frau Kronprinzessin reist am Mittwoch Morgen mit den Kindern auf der Anhalter Bahn nach Reinhardsbrunn und dorthin folgt auch in etwa 10 Tagen der Kronprinz, da um diese Zeit die Ankunft der Königin Viktoria von Großbritannien und einiger Mitglieder der englischen Königsfamilie daselbst erwartet wird. — In der zweiten Hälfte des Oktober gehen die kronprinzlichen Herrschaften zu einem mehrwöchentlichen Besuch nach London.

— „La Presse" meldet als positiv, daß das Schloß Eleonore in Cannes, welches dem Lord Brougham gehörte, durch den General Bülow für den Grafen Bismarck gemiethet worden ist und daß der preußische Premier in der ersten Woche des Juli in Paris eintreffen soll, um sich von hier nach dem Kurorte zu begeben.

— △ Die Berufung des Appellationsgerichtsraths Förster aus Greifswald in das Justizministerium hängt mit den Vorbereitungen für die Gesetzgebung über das Hypothekenwesen zusammen.

— Ein königl. Erlaß vom 20. Juni bestimmt über den Wirkungskreis des Oberpräsidenten in der Provinz Schleswig-Holstein, daß derselbe sich auf alle Angelegenheiten erstrecken soll, welche dem Oberpräsidenten der alten Provinzen übertragen sind und verfügt die vorläufige Vereinigung der beiden Regierungen in Schleswig und Kiel zu einer Regierung, welche ihren Sitz in Schleswig nimmt.

— Es wurde kürzlich berichtet, daß in Hannover nach dem Besuch des Königs die Hoffnung auf eine Begnadigung der in letzter Zeit wegen politischer Vergehen verurtheilten Hannoveraner allgemein Platz gegriffen habe. Wie die „N. Ztg." erfährt, ist Seitens der Verurtheilten ein Gnadengesuch eingereicht worden, dessen Gewährung denn auch in Aussicht gestellt ist. Diese Nachricht scheint der sonst in dieser Beziehung gut unterrichteten „Krzztg." insofern begründet zu sein, als es sich um Begnadigung der Verführten handelt. Die Begnadigung der beiden Agenten, welche die jungen Leute zum Eintritt in die Legion verleitet haben, dürfte nach ihrer Auffassung kaum zu erwarten sein.

— △ Durch einen Artikel der „N. A. Z." veranlaßt, ist das Gerücht verbreitet worden, daß die Regierung, oder doch eine bedeutende Partei in derselben dem Nothgewerbegesetz entschieden abgeneigt sei, so daß die Annahme desselben nicht in Aussicht zu nehmen wäre. Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, ist jene Meinung eine irrige; es ist vielmehr nach wie vor zu erwarten, daß das Gesetz seine Bestätigung erhalten werde, und jedenfalls herrscht innerhalb der preußischen Regierung keineswegs eine Abneigung gegen die Annahme des Gesetzes.

— Die „N. A. Z." enthält heute folgende Dementis:

1) Die Nachricht der „Frankfurter Zeitung", daß die preußische Regierung im Allerhöchsten Auftrage an das großherzoglich hessische Ministerium die Forderung gestellt habe, ihr die bei der Lutherfeier in Worms zu haltenden Reden vorher im Manuskript mitzutheilen, können wir, nach Erkundigung an kompetenten Stellen, für völlig erfunden erklären.

2) Verschiedene Blätter wollen in den Aeußerungen Sr. Maj. des Königs in Hannover in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten einen Widerspruch mit den Ansichten des Kultusministers v. Mühler gefunden haben. Jene Allerhöchsten Aeußerungen entsprechen jedoch vollständig dem Standpunkte, den das Kirchenregiment und speciell der Minister v. Mühler vom ersten Augenblicke an zu der evangelischen Kirche in den neuen Landestheilen angenommen hat. Es existirt keine amtliche Aeußerung seit dem Herbste des Jahres 1866 über Kirchenangelegenheiten der Provinz Hannover oder einer anderen der neuen Provinzen, die nicht von demselben Geiste eingegeben wäre, wie die Worte, welche Se. Maj. der König bei seinem Besuch in Hannover in dieser Beziehung gesprochen, und alle auf die neuen Landestheile bezüglichen Akte des Kirchenregiments sind bekanntlich von dem Minister v. Mühler kontrasignirt worden.

(Es wäre zu wünschen, die „N. A. Z." dementirte auch die Nachricht von der seitens der obersten Kirchenbehörde gegen den Prediger Lisco intendirten Maßregelung. D. R.)

— Das Unterrichts-Ministerium hat eine eingehende Untersuchung über die Restauration des Andrea del Sartoschen Meisterwerkes im hiesigen Museum angeordnet, deren Ergebniß, wie die „K. Z." hört, dem Abgeordnetenhause mit dem Budget in einer besonderen Denkschrift mitgetheilt werden wird.

— △ Schon früher wurde mitgetheilt, daß der Bundesrath damit umgeht, für die deutsche Handelsmarine das internationale Seesignalwesen, welches auch die andern maritimen Staaten angenommen haben, einzuführen. Die Modalitäten, unter welchen dies erfolgen könnte, sind Gegenstand der Berathung des 2. und 4. Ausschusses des Bundesraths gewesen und haben die aus der Berathung hervorgegangenen Anträge bereits die Genehmigung des Bundesraths erhalten. Es handelt sich hauptsächlich um Aufstellung einer Schiffsliste, worin alle zur Handelsmarine gehörigen Schiffe verzeichnet werden, und um die Vertheilung von bestimmten Signalen für jedes einzelne Schiff. Um die Schiffslisten aufzustellen und bei den fortwährend eintretenden Veränderungen in Ordnung zu halten, ist die Errichtung eines besonderen Bundes-Centralorgans nothwendig; die Vertheilung die Signale geschieht jedoch durch die Behörden der Einzelstaaten und zwar nach der alphabetischen Reihenfolge der Signale. Diese werden in 9 Gruppen eingetheilt, von denen die ersten 4 auf Preußen für die Provinzen Preußen, Pommern, Hannover und Schleswig-Holstein kommen; die 5. Gruppe fällt Mecklenburg zu, die 6. Oldenburg, die 7. Lübeck, die 8. Bremen und die 9. Hamburg. Die in diesen verschiedenen Bezirken heimathsangehörigen Fahrzeuge bekommen besondere Signalflaggen, die sich dadurch auszeichnen, daß in jeder Gruppe ein besonderer Buchstabe voransteht. Die besonderen Zeichen bestehen nämlich aus 4 Buchstaben, z. B. A F G L; das A ist der Anfangsbuchstabe für sämmtliche Schiffe derselben Gruppe. Das den einzelnen Schiffen einmal zugetheilte Unterscheidungssignal soll ohne Rücksicht auf Aenderung des Namens oder des Heimathshafens unabänderlich sein, und sind die Signalbuchstaben in das Certifikat des Schiffes einzutragen.

— Das Bundeskanzleramt hat dieser Tage Veranlassung gehabt, seine bisher nicht in Ausübung gekommene Bankpolitik zu inauguriren. Es war nämlich, so wird der „Z. f. N." berichtet, ruchbar geworden, daß die oldenburgische Regierung vorhabe, die Masse des deutschen Papiergeldes abermals um 2 Mill. Thlr. zu vermehren, und zwar in einer ganz eigenthümlichen Weise, die von ihrer sonstigen Solidität und liberalen Haltung auffällig abstach. Sie hat mit dem Frankfurter Bankhaus Erlanger einen Vertrag abgeschlossen, kraft dessen dieses in Oldenburg eine Bank errichten und durch dieselbe auf ein Grundkapital von 200,000 Thalern Zettel im obigen Gesammtbetrage von 2 Millionen ausgeben sollte, die aber (Gott weiß, aus welchem Grunde, wenn nicht zur Täuschung des Publikums) den Namen „Staatspapiergeld" zu führen hätten. Als Deckung sollten neben dem herkömmlichen Drittel Baar „leicht realisirbare Effekten" und Wechsel dienen — d. h. für den Kenner dieser Dinge, das Haus Erlanger wollte vermöge der neuen, von ihm zu gründenden Bank seine zahlreichen Anleihepapiere aller Art flott machen oder flott erhalten. Wechsel, die als bankmäßige Sicherheit gelten können, producirt das ackerbautreibende Herzogthum wohl ohnehin sehr wenig; sowohl hinsichtlich ihrer, also wie hinsichtlich der Güte der zu deponirenden Effekten wäre man ganz in der Hand des Frankfurter Hauses gewesen, das Geschäfte mit der ganzen Welt macht und sogleich von jeder Krisis vorab betroffen wird. Zu den hierin liegenden Bedenken kam, daß das Statut der Bank dem Landtage nicht einmal mit vorgelegt wurde, so daß sich gar nicht übersehen ließ, welche Arten von vielleicht recht unbankmäßigen Kreditgeschäften und Kapitalanlagen alle zuläßig sein sollten. Die kontrahirenden Theile haben offenbar vorhergesehen, daß ein Projekt von dieser Beschaffenheit nicht vertragen könne, der öffentlichen Kritik ausgesetzt zu werden, denn man muthete dem Landtage geheime und dringliche Erledigung zu. Der Landtag aber, so haushälterisch er sonst auch ist, ließ sich doch durch die Aussicht auf 40,000 Thaler jährlich — soviel stellte man ihm als wahrscheinlichen Antheil des Staates am Reinertrage hin — nicht ködern, sondern beschloß zunächst öffentliche Verhandlung, zog Gutachten von fremden Fachmännern ein und hat auch wohl hierher das Material zur Prüfung geschickt. Wenigstens ist es, soviel steht fest, nicht die oldenburgische Regierung gewesen, von welcher das Bundeskanzleramt in die Sache eingeweiht worden ist. Das letztere hat sich dadurch indessen nicht abhalten lassen, eine freundschaftliche Warnung nach Oldenburg zu richten. Diese wird denn hoffentlich bewirken, daß das Projekt zurückgezogen wird; wo nicht, so ist mit Gewißheit auf seine Verwerfung durch den Landtag zu rechnen, der es nicht umsonst wird an die große Glocke gehängt haben wollen.

— In einer Injuriensache hat das k. Ober-Tribunal eine, über den Kreis der Betheiligten hinaus interessirende Entscheidung getroffen. Bekanntlich ist es nach §. 160 des Strafgesetzbuches dem Beleidigten im Falle der Privatklage gestattet, den Antrag auf Bestrafung des Beleidigers bis zum Anfange der Vollstreckung des Erkenntnisses zurückzunehmen. Nun war in einer im Civilprozesse verhandelten Injuriensache der Verklagte zu einer Geldbuße verurtheilt und das Erkenntniß rechtskräftig geworden. Am Tage der Rechtskraft wurde die Einziehung der Geldbuße verfügt und dem Exekutor der Auftrag zur exekutivischen Beitreibung ertheilt. Vor begonnener Exekution aber einigten sich die Parteien, und der Kläger nahm seinen Strafantrag zurück. Das Gericht erachtete diese Zurücknahme für nicht mehr statthaft, da mit der Strafvollstreckung bereits der Anfang gemacht sei. Der Kläger beschwerte sich hierüber und das k. Ober-Tribunal hat die Beschwerde für begründet erachtet. Denn die Strafvollstreckung, welche identisch sei mit der Vollstreckung des Erkenntnisses, beginne erst mit dem Antritt der Strafe, wie dies in den Allerhöchsten Kabinetsordres vom 28. August 1833, 20. Dezember 1834 und 21. Februar 1838, welche auch jetzt noch als Anhalt für die Beurtheilung der vorliegenden Streitfrage dienen müssen, ausdrücklich anerkannt sei. In dem zur Entscheidung stehenden Falle sei der Straferlaß von dem Kläger früher eingebracht, als der Exekutor das erhaltene Mandat zur Beitreibung der Geldbuße vollstreckt habe; in dieser Vollstreckung sei aber erst ein Antritt der Strafe zu finden und deshalb durch den Kläger die Zurücknahme des Strafantrags noch zuzulassen.

— Den Bau einer rechten Weichseluferbahn betreffend, ist nach einer Mittheilung der „Ostbahn" aus Berlin in Marienwerder die Nachricht eingetroffen, daß der Bau dieser Bahn, also einer Schienenverbindung zwischen den Städten Thorn, Kulm, Graudenz, Marienwerder und Marienburg, für eine Reihe von Jahren hinaus keine Unterstützung durch die Staatsregierung zu erwarten habe, also lediglich der Privatspekulation überlassen bleiben müsse.

— „Wäre es nicht schwarz auf weiß im „Frankf. Beob." zu lesen, wir würden es nicht glauben", sagt die „Zuk." mit Recht, indem sie folgende Nachricht reproducirt: „Eine unterm 22. Juni 1868 in Kassel erlassene Polizeiverordnung bestimmt, daß Jeder mit 3 Thalern Geldbuße oder entsprechendem Gefängniß zu belegen sei, wer bei den polizeilichen Anmeldungen zu bemerken unterläßt, ob ein bei ihm logirender Gast ehelich oder unehelich geboren ist. Die Kasselaner sind über die Verordnung sehr unzufrieden, namentlich beschweren sich die Wirthe, weil sie glauben, daß sie nicht jedem Gaste die Frage vorlegen könnten, ob er ehelich oder unehelich geboren ist."

— Am 4. Juli, dem Stiftungstag der nordamerikanischen Republik werden deren diplomatische Agenten in Deutschland zu einer Konferenz in Wiesbaden versammelt sein.

Danzig, 30. Juni. S. K. H. der Kronprinz wird einer hier eingegangenen Mittheilung zu Folge am nächsten Dienstag Abends von Pommern aus per Extrapost in Danzig eintreffen, hierselbst übernachten und am Mittwoch früh nach Bromberg abreisen. Wie die „Danz. Z." hört, ist aus der Bürgerschaft an S. K. H. die Einladung ergangen, ein Souper, welches am Dienstag Abends stattfinden soll, anzunehmen.

Köln, 30. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Ankauf der Privatbahn Berge-Borbeck bis zum Stadtbahnhofe von Essen genehmigt.

Langensalza, 27. Juni. Heute, am Jahrestage des Treffens von Langensalza, fand unter zahlreicher stiller Theilnahme der Bevölkerung die feierliche Einweihung des Denkmales statt, welches viele Mitglieder der ehemaligen hannoverschen Armee ihren gefallenen Kameraden auf dem hiesigen Kirchhofe setzten. Es ist ein geschmackvoller Obelisk, der die Inschrift trägt: „Gewidmet Hannovers tapferen Söhnen, gefallen am 27. Juni 1866 für ihres Landes Ehre", und ferner die Namen aller gefallenen Officiere und Soldaten. Die Zahl der zur Einweihung hierher gekommenen Hannoveraner war keine allzu große, und bewahrten alle eine würdige, der ernsten Feier angemessene Haltung. Von Seiten der hannoverschen Kamarilla hatte man anfänglich versuchen wollen, auch dieser Feier wieder einen aufreizenden, demonstrativen Charakter zu geben, dies jedoch wohlweislich unterlassen, da man erfahren, daß es eine sehr verdiente Rüge nach sich ziehen würde. Am 30. Juni ist die Einweihung des Denkmales für die in dem Treffen gefallenen Officiere und Soldaten des 11. (schlesischen) Regiments, welches an dem Tage großen Verlust erlitt, und hofft man, daß Seine königliche Hoheit der Kronprinz, als früherer Oberst des Regiments, dazu hierher kommen wird. Es war eine zarte, von den meisten Hannoveranern auch vollkommen gewürdigte Rücksicht, daß man von preußischer Seite die Einweihung dieses Denkmales so weit verschoben hat, um nicht mit den damaligen Gegnern jetzt an einem Tage ihre getrennten Feierlichkeiten zu begehen. Auch die Stadt Langensalza hat allen hier Gefallenen vereint ein sehr passendes Denkmal gesetzt.

Bayern. München, 29. Juni. Der Vertrag zwischen Bayern und Nordamerika ist dahin ratificirt, daß in einem der beiden Staaten Naturalisirte, die sich im früheren Vaterlande wieder ansiedeln, das neu erworbene Staatsbürgerrecht behalten sollen, wenn sie nicht ausdrücklich darauf Verzicht leisten.

Sachsen. Dresden, 29. Juni. Bekanntlich wurde Dresden während des Krieges in Oestreich im Jahre 1866 seitens der preußischen Militärbehörde mit einem Schanzengürtel umgeben. Diese Befestigungswerke sind nun den patriotischen Sachsen als eine Erinnerung an den Verlust ihrer sterblichen Selbstständigkeit ein Dorn im Auge. Diesem schmerzlichen Gefühl haben nun die Dresdener Stadtverordneten in einem Antrag an das Ministerium Ausdruck gegeben, die Schanzen abzutragen. Der Antrag ist von den betreffenden königlichen Ministerien unter Hinweis auf die diesfalls im Friedensvertrage mit Preußen eingegangene Verpflichtung sowie darauf, daß die Besorgniß von einem ungünstigen, resp. lähmenden Einfluß auf den Fremdenbesuch und auf die bauliche Erweiterung der Stadt thatsächlich sich als vollständig unbegründet erwiesen habe, als inopportun und vorläufig auf sich beruhend bezeichnet und zugleich die Bedeutung hinzugefügt worden, man möge diesfalls getrost die rechtzeitige Anregung der Angelegenheit den obern Landesbehörden überlassen und weiteres der Sache selbst sicher nur nachtheiliges Drängen unterlassen.

Hessen. Darmstadt, 30. Juni. Die Abgeordnetenkammer genehmigte nach langer Debatte den Vertragsabschluß wegen Abtretung des hessischen Antheils der Main-Weserbahn an Preußen. Der Verkauf der Offenbacher Bahn wurde ebenfalls genehmigt.

Oldenburg, 26. Juni. Der Landtag ertheilte in seiner fünften Sitzung dem mit der Krone Preußen abgeschlossenen Vertrage wegen Regulirung der Grenze auf der Unterweser nachträglich seine Zustimmung.

Hamburg, 30. Juni. Die von der Norddeutschen Bank an hiesiger Börse aufgelegte Neue Mecklenburg'sche Eisenbahnanleihe (Emissionskurs 99½) von ½ Million Thlr. war sofort vergriffen und wurde pr. Kassa mit 100¼ bezahlt.

— Wie der „Hamburger Börsenhalle" aus Harburg gemeldet wird, werden, laut Bestimmung des Finanzministeriums, vom 1. Juli an in den steuerfreien Niederlagen in Harburg, Emden und Leer solche transitirende Eisenbahngüter, die daselbst nicht zu Lager genommen sind, von der Abgabe des Krahngeldes in der Regel befreit bleiben.

Oestreich.

Wien, 28. Juni. Ein hiesiges Blatt bringt aus Prag das folgende Privattelegramm über die Worte, welche der Kaiser an den Grafen Clam-Martinitz gerichtet: „Sie versichern mich Ihrer Anhänglichkeit; ich will daran glauben, aber die Wege, die Sie gehen, zeugen für das Gegentheil. Ich warne Sie, dieselben weiter zu gehen, denn sie führen zur Revolution. Sie haben zuerst die Brandfackel der Steuerverweigerung ins Land zu werfen versucht. Sie und Ihre Standesgenossen werden die Folgen dieses gefährlichen Treibens zuerst empfinden." Ich habe Gelegenheit genommen, mich über die Authenticität dieser Worte zu informiren. Die Unterredung, hat man mich beschieden, fand ohne Zeugen statt, Niemand daher als der Kaiser und Graf Clam kann mit voller Bestimmtheit ihren Inhalt reproduciren, aber sowohl nach der Auffassung, welche der Kaiser der Sachlage im Allgemeinen angedeihen läßt, als nach den Aeußerungen, mit welchen er später speciell jener Unterredung gedacht, wird es als im höchsten Grade wahrscheinlich betrachtet werden können, daß seine Worte im Wesentlichen richtig wiedergegeben worden.

Wien, 28. Juni. Gestern wurde die päpstliche Bulle sub plumbo, welche das ökumenische Konzil auf den 8. Dezember 1868 einberuft, veröffentlicht, es geschieht diese Veröffentlichung dadurch, daß sie unter dem Vestibüle von St. Peter angeheftet und in Kopien an die Bischöfe gesandt wird. Es bestätigt sich, daß in den dem Konzile gestellten Aufgaben auch die dogmatische Befestigung der weltlichen Macht des Papstthums gehören wird. Civilehe und Unterrichtsfreiheit werden ebenfalls Gegenstände der Berathungen bilden, und es ist kaum zweifelhaft, wie die Beschlüsse des Klerus in dieser Beziehung ausfallen werden. Die in der bekannten Allokution gegen die östreichischen interkonfessionellen Gesetze ausgesprochenen Urtheile werden eben die Bestätigung des Konzils finden. Gegen die erwähnte Allokution bereitet man in Wien jetzt Demonstrationen vor. Der Wiener Gemeinderath will den Anfang machen. Es soll nämlich wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung ein von der Majorität der Versammlung unterstützter Antrag eingebracht werden, worin der Gemeinderath von Wien Namens der Bevölkerung eine Erklärung abgeben wird, des Inhaltes, daß die Eingriffe einer fremden Macht in die Gesetzgebung des östreichischen Staates von jedem Bürger dieses Staates als ungehörig zurückzuweisen seien, und daß der Gemeinderath im Geiste der ungeheueren Mehrheit der Bevölkerung Wiens handle, wenn er die Regierung bei der Durchführung der vom Papste verurtheilten Gesetze kräftigst unterstütze. Auch sollen alle politischen Vereine Wiens an einem der nächsten Tage zu einer monströsen Volksversammlung zusammentreten, um eine Kundgebung gegen die päpstliche Allokution und ein „Vertrauensvotum für das Ministerium kund zu geben".

Pest, 28. Juni. Die ungarische Presse hat den Appell des Papstes an die ungarischen Bischöfe nicht ohne Erwiderung gelassen. Die Erwiderung lautet, wie vorauszusehen war, so entschieden abweisend, daß man in Rom die trügerische Hoffnung auf eine Unterstützung von dieser Seite her wohl fahren lassen wird. „Pesti Naplo" theilt die päpstliche Allokution in zwei Theile, insofern dieselbe sich nämlich auf das Konkordat speziell und dann weiter auf die Grundgesetze bezieht. In ersterer Hinsicht begnügt sich „Naplo" einfach damit, zu konstatiren, daß das Konkordat weder als ein Uebereinkommen, noch als Vertrag oder in irgend einer anderen Form, höchstens als ein mancherorts „eingeschmuggelter Usus" in Ungarn bestehe. Demzufolge kann daher das Konkordat nie und nimmer zur Grundlage einer gesetzgeberischen Behandlung dienen und wird der ungarische Episkopat daher auch innerhalb des Rahmens des ungarischen Staatslebens gar niemals in die Lage kommen, zum Schutze des Konkordats einzutreten. Was jedoch das Anathema gegen die östreichischen Grundgesetze und die Anfeuerung anbelangt, die der Papst an den ungarischen Episkopat richtet, in dieser Richtung an den cisleithanischen Kollegen sich ein Exempel zu nehmen, so gibt das Deak'sche Organ hierauf folgende, an Klarheit nichts zu wünschen übrig lassende Erwiderung:

„Ohne Zweifel ist der Moment nahe, wo auch an unsere Gesetzgebung die interkonfessionellen Fragen mit ihrem ganzen Gewichte herantreten werden. Wir wissen nicht, wie die Vertretung diese Angelegenheit lösen wird; aber das wissen wir, daß weder Wallfahrten, noch Ablaß, noch ein Anathema Jemand von der Pflicht die Gesetze zu respektiren, entbinden kann. Wenn wir auch gelten lassen wollen, daß die die Geschicke der Völker leitenden höchsten Potenzen des Staates, die Krone und Volksvertretung, sich auf einer irrthümlichen Basis begegnen können, so würden wir es trotzdem keiner Macht auf Erden rathen, das Resultat dieser Uebereinstimmung, das Prinzip der verpflichtenden Kraft des Gesetzes anzutasten! Wer dies wagen wollte, würde unverzeihlich sich selbst das Grab graben. Wir wollen nicht in Einzelheiten eingehen. Die Zeit wird lehren, daß die Renitenz des Klerus in Oestreich den Triumph der neuen Gesetze nur beschleunigen wird. Was Ungarn anbelangt, so ist Eines sicher, nämlich, daß jene Mitglieder des ungarischen Klerus, die den heimischen Gesetzen entgegen einer fremden Macht gehuldigt haben, stets nur beklagenswerthe Ausnahmen gewesen sind; das beweist schon der Umstand, daß in Ungarn, mit Ausnahme von zwei Diözesen, die Konkordatsartikel selbst in den Tagen der schwersten Bedrängniß nur als — Schmuggelwaare figuriren konnten."

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Gesetzgebender Körper. Die Debatte über die Berathung des Finanzgesetzes wurde heute begonnen. Magnin eröffnete dieselbe mit einer allgemeinen Kritik der Finanzlage. Redner betonte die Nothwendigkeit einer höheren Kontrole und der Reduzirung des Effektivbestandes der Armee. Louvet stellte die Finanzlage in günstigerem Lichte dar; dieselbe sei ernst, jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen verbesserbar. Eine ehrliche Friedenspolitik werde den Weg hierzu zeigen, und die übermäßigen, kostspieligen Rüstungen von selbst unnöthig machen. Seitens der Opposition sprach sodann Garnier Pagès im Sinne des ersten Redners.

Der Prozeß gegen die Zeitung „l'Electeur" wird nächsten Freitag oder Sonnabend vor die sechste Kammer des Zuchtpolizeigerichts zur Verhandlung kommen.

Die Königin von Portugal reist Abends von Paris nach Bayonne in Begleitung ihres Sohnes ab, um direkt nach Lissabon zurückzukehren.

— Die Manöver im Lager von Chalons während der Anwesenheit des Kaisers sollen, nach den offiziellen Berichten sehr glänzend ausgefallen sein. Wenn man denselben Glauben schenken darf, so thaten die Soldaten 5 bis 6 Schüsse in der Minute. Die Berichte besagen, sie hätten nicht mehr geschossen, weil sie Befehl hatten, ihren Eifer zu mäßigen; es scheint jedoch, daß man es eigentlich gar nicht nöthig gehabt hätte, sie zu zügeln, da selbst die Bestgeübten es bis jetzt noch nicht weiter als bis zu fünf Schüssen in der Minute haben bringen können. Das Lager von Chalons selbst kostet übrigens dem Staate ein Heidengeld. Am letzten Donnerstage, wo die Manöver unter dem Befehle des Kaisers stattfanden, wurden allein für 900,000 Fr. Pulver und Munition ge-

---

Friedrich Schleiermacher.

Aus den kirchlichen Wirren und Zerwürfnissen unseres Jahrhunderts tritt uns das Bild eines Mannes entgegen, der mild und freundlich, wie ein Bote des Friedens, die schärfsten Gegensätze zu versöhnen und in jenem Geist zu wirken suchte, den der göttliche Stifter der christlichen Religion angedeutet hat.

Bis in die fernsten Zeiten wird Friedrich Schleiermacher als Repräsentant einer Richtung gelten, die sich von starren Dogmen frei gemacht und der Christuslehre in das innerste Herz gesehen. Die humanen Bestrebungen des vergangenen Jahrhunderts, die Kämpfe Herders, Lessings für Licht und Wahrheit erhielten auf kirchlichem Gebiet durch Schleiermacher ihren Abschluß. Geboren zu Breslau am 21. November 1768, fiel Schleiermachers Jugend in eine Zeit, in der bereits die Morgenröthe eines neuen Lebens, freierer und größerer Gedanken, am Himmel der Menschheit heraufgestiegen war. Herders „Ideen" hatten Wurzel gefaßt, Lessings „Nathan" ein neues Evangelium verkündet und durch Göthes ganze Dichtungen jubelte hell und kräftig der Weckruf: „Gedenke zu leben!" Es waren bewegte, stürmische Tage, die fast an jene der Reformation erinnerten. Einer solchen Zeit konnte niemand sich erwehren, sie drang wie der Strahl der Sonne überall hin, Licht und Wärme verbreitend.

Das ist die Macht großer Gedanken, daß sie wie mit einem elektrischen Schlage Alle berührt. Auch das Leben Schleiermachers ist ein Beweis dafür. Er war der Sohn eines reformirten Feldpredigers, wurde im vierzehnten Jahre in das Pädagogium zu Niesky aufgenommen, der bekannten Lehranstalt der Brüdergemeinde, und später in das Semirarium zu Barby befördert — einer Glasglocke, wie sie dichter nicht über jugendliche Geister gestürzt werden konnte — und trotz dieser Erziehung, die in ihrer abgeschlossenen Weise mit ängstlicher Sorgfalt jedem Lichtstrahl einer freien Geistesrichtung zu wehren suchte, schrieb der junge Schleiermacher schon wenige Jahre nachher, am 21. Januar 1787, an seinen Vater: „Ich kann nicht glauben, daß der ewiger, wahrer Gott war, der sich selbst nur den Menschensohn nannte; ich kann nicht glauben, daß sein Tod eine stellvertretende Versöhnung war, weil er es selbst nie ausdrücklich gesagt hat und weil ich nicht glauben kann, daß sie nöthig gewesen; denn Gott kann die Menschen, die er offenbar nicht zur Vollkommenheit, sondern nur zum Streben nach derselben erschaffen hat, unmöglich darum ewig strafen wollen, weil sie nicht vollkommen geworden sind." Und auf die Ermahnungen seines frommen Vaters mußte der mit sich und seinen neuen Anschauungen kämpfende Jüngling erwidern: „Sie sagen, Verherrlichung Gottes sei der erste Zweck, und ich, Vollkommenheit der Geschöpfe; ist dies nicht am Ende einerlei? Erwächst nicht dem Schöpfer desto mehr Verherrlichung aus seiner Schöpfung, je vollkommener, je glücklicher seine Geschöpfe sind?" Liegt nicht in diesen Worten schon der „ganze Schleiermacher", an den sich in unserer Zeit der echte Protestantismus allein fest und innig schließen kann? Mit solchen religiösen Ansichten gab es, begreiflich genug, für den jungen Schleiermacher bei den strenggläubigen Herrnhutern leine längere Rast, — er mußte nach Halle übersiedeln, und als er sich dort aus Armuth nicht halten konnte, zu seinem Oheim, dem Prediger Stubenrauch, nach Drossen gehen. Wie er sich aber endlich aus den dürftigsten Verhältnissen zu einer sorgenfreien Stellung emporarbeitete, so rang auch seine Seele sich aus all' diesem „Zweifeln und Suchen" zu einem höheren Glauben empor, der seine ganze Seele erfüllen und wie ein einziger, langgetragener Ton sich durch sein Schaffen und Wirken ziehen sollte. Die von Zweifelsucht aufgetriebenen Blasen zerplatzten, und in sich abgeschlossen, mild und harmonisch, trieb er den Lebensstrom hinunter.

Im Juni 1790 machte Schleiermacher in Berlin sein Examen und hielt die Probepredigt; beide fielen so gut aus, daß der Hofprediger Sack ihn zu sich rufen ließ und versprach, ihm zu einer Stelle zu verhelfen. Im August desselben Jahres wurde der junge Kandidat Hauslehrer beim Grafen Dohna auf Schlobitten in Preußen. Der junge Mann fühlte sich angeheimelt von den ruhigen, glänzenden Verhältnissen, die ihn hier umgaben; er hatte Bücher, gute Gesellschaft, einen anziehenden Wirkungskreis und hoffte dort so selig zu sein, als man es im Himmel nur werden könne. Schon damals zeigte sich jener charakteristische Zug, der durch Schleiermachers ganzes Leben ging: die Sehnsucht nach einem häuslichen Glück, das ihm erst viel später werden sollte. Aus dem gräflichen Hause schrieb er: „Hier genieße ich das häusliche Leben, zu dem doch der Mensch bestimmt ist, und das wärmt meine Gefühle. Wie ganz anders wäre das gewesen, wenn ich z. B. in Berlin an irgend einer Schule unter kalten, zusammengezwungenen Menschen freundlos hätte leben müssen! Gern geb' ich dafür das Wenige, was ich an Kenntnissen vielleicht einbüße. Dabei lerne ich Geduld und eine Geschmeidigkeit, die aus dem Herzen kommt und in der Dankbarkeit für geselliges Glück gegründet ist; ich lerne mich und Andere kennen, ich habe Muster der Nachahmung und fühle, daß ich ein besserer Mensch werde." Dennoch durfte Schleiermacher „diese Geschmeidigkeit, die aus dem Herzen kommt", nicht lernen; sie ist dem Schlesier eigenthümlich und angeboren, und wenn er auch durch seine Charakterfestigkeit, durch seine Ausdauer im Denken und Schaffen diesen leicht ermüdenden Menschenschlag weit überragt, in der Beweglichkeit seines Geistes, in der Frische und Lebendigkeit, mit der sich die Welt in seinem Auge spiegelt, ist er doch ein echtes Kind dieses Stammes, der für Licht und Wahrheit stets in den ersten Reihen gekämpft. Ebenso charakterisirt die ganze Art und Weise seines Studiums Schleiermacher als Schlesier; er antwortet seinem Vater, der ihn nach der Eintheilung seiner Zeit gefragt: „Das Studiren ist bei mir zu leidenschaftlich, wenn ich so sagen darf, als daß ich, so lange es in meiner Willkür steht, gewisse Stunden halten könnte, wo ich mich hiermit beschäftige, um dann mit dem Glockenschlag oder doch beinah so, zu einem ganz andern Fach der Erkenntniß überzugehen. Alles, was ich vornehme, geschieht mit einer gewissen Vehemenz, und ich ruhe nicht eher, bis ich — auf einem gewissen Punkt wenigstens — damit fertig bin."

Schleiermacher gab im Mai 1793 seine Hauslehrerstelle auf. Das Schicksal, das mit bitterer Ironie uns gern an Gestade wirft, die wir am meisten fliehen wollten, sorgte dafür, daß der junge Kandidat am Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin eine Lehrerstelle annehmen mußte, die ihm vor Kurzem noch so traurig erschienen war. Der Gehalt von 120 Thlrn. war selbst in jener Zeit ein dürftiger, die Stellung nicht angenehm. Schleiermacher war froh, als er nach einem halben Jahre in Landsberg an der Warthe bei einem seiner Verwandten, dem Prediger Schumann, Gehilfe werden konnte. In dieser Zeit wurde er durch das Hinscheiden seines Vaters in tiefe Trauer versetzt; als er noch auf der Schule zu Niesky war, hatte ihm der Tod die geliebte Mutter entrissen und nun schloß sich sein liebebedürftig Herz um so inniger an seine Geschwister und später an seine Freunde an.

(Fortsetzung folgt.)

braucht. Am 1. Juli ziehen die jetzt im Lager von Chalons stehenden Truppen ab und werden durch die ersetzt, welche der General Leboeuf, ein anderer Adjutant des Kaisers befehligen wird.

Italien.

Florenz, 26. Juni. Msgr. Benaglia, der Bischof von Lodi, der kürzlich in einem Alter von nahezu hundert Jahren gestorben ist, hatte verlangt in einer Kapelle des seiner Familie gehörigen Schlosses Benaglia beigesetzt zu werden. Sein Leichnam wurde einbalsamirt und sollte, nachdem er drei Tage in der Kirche ausgestellt gewesen, seiner letzten Willensäußerung gemäß nach dem Landgute seiner Familie gebracht werden. Der Sarg war schon im Hofe des bischöflichen Palastes auf einen Wagen des Verstorbenen gebracht worden und der Kutscher wollte eben fort, als der Pöbel der Stadt herbeieilte, die Pferde ausspannte, den Wagen vor die Kirche zog und den Sarg in dieselbe brachte. Hier wurde er geöffnet, der Leichnam herausgenommen und auf den Altar gebracht. Man zündete die Kerzen an und inmitten einer unsäglichen Unruhe wurden Todtenlieder angestimmt. Die Karabinieri erschienen in Begleitung des Bürgermeisters und des Präfekten wurden jedoch sämmtlich von der Menge verjagt. Diese klagt nämlich die Behörde an, sie wolle den Leichnam des Bischofs, der ein Heiliger gewesen, mit Beschlag belegen, und erst um drei Uhr nach Mitternacht gelang es den herbeieilenden Truppen nach vielfachen Thätlichkeiten, die wüthende Menge zu zerstreuen, und der Leichnam konnte dem Wunsche des Verstorbenen gemäß nach der Schloßkapelle von Benaglia gebracht werden. Die Aufregung ist aber eine so große, daß man noch immer fürchtet, es könnte zu einem Sturme des Schlosses kommen. — Hier ein anderer Vorfall, der ein eben so trauriges Licht auf den Bildungsstand des italienischen Volkes wirft. In Campi, einem großen und reichen Dorfe, ½ Meile weit von Florenz, verschwand ein Knabe. Sofort verbreitete man das Gerücht, derselbe sei durch eine Industriegesellschaft gestohlen worden, welche Kinder entwendete, um sich des Fettes derselben zu Fabrikationszwecken zu bedienen. Jüngsten Sonntag wurde das falsche Gerücht verbreitet, es sei ein zweites Kind verschwunden, und die Erbitterung der Bewohner wurde auf das Höchste gesteigert. Man giebt einen greisen Bettler als vermeintlichen Dieb an. Dieser, mit Fragen und Vorwürfen bestimmt, verwirrt sich in seinen Antworten, und die wüthende Menge, Frauen und Kinder voran, aber auch die Männer nachfolgend, reißen den Unglücklichen zu Boden und machen seinem Leben unter unsäglichen Qualen ein Ende. Er wird wörtlich zerrissen. Das geschieht, so zu sagen, vor den Pforten des schönen Florenz — wie soll man sich denn noch wundern über die Gräuel, die uns aus Sicilien gemeldet werden.

Florenz, 29. Juni. Der von Frankfurter Bankiers angestrengte Prozeß wegen der Zahlung des Kapitals und der Kupons der Livorneser Prioritäts-Obligationen in Gold ist zu ihren Ungunsten entschieden worden. Der am 1. Juli fällige Kupon wird nur hier durch die Regierung in Papiergeld bezahlt werden.

Florenz, 30. Juni. Die Büreaus der Deputirtenkammer haben den Vertrag betreffend die Verpachtung des Tabaksmonopols mit der von der Gesellschaft zugestandenen Erhöhung des Kapitals und Verminderung der Pachtzeit genehmigt. — General Menabrea ist von Monza zurückgekehrt, wo er dem Kronprinzen Humbert vor dessen Abreise nach Deutschland einen Besuch gemacht hatte.

Rom, 30. Juni. Die päpstliche Bulle, welche das ökumenische Koncil auf den 8. December 1869 nach Rom beruft, ist heute an den Straßenmauern angeheftet worden.

— Die Desertionen in der päpstlichen Armee dauern noch immer fort. Seit dem 17. Juni sind 42 Mann, darunter 26 Legionäre, verschwunden. Auf der anderen Seite aber sind wieder in der letzten Woche 45 Rekruten in die Armee eingetreten, darunter 26 Kanadier. Das päpstliche militärische Jahrbuch von 1868, von dem die ersten Exemplare soeben an die Mitglieder des heiligen Kollegiums und des diplomatischen Korps vertheilt worden sind, führt in der Armee des Papstes 704 Offiziere oder Offiziersrang habende Militärbeamte auf. Von diesen gehören ihrer Geburt nach 462 der italienischen Halbinsel, 129 Frankreich, 59 der Schweiz, 19 Deutschland, 20 Belgien, 9 Holland und 4 Großbritannien an. Es befinden sich darunter 8 Generale und 24 Almoseniers.

Portugal.

Lissabon, 30. Juni. Per Dampfer wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß der brasilianische Ministerpräsident anläßlich einer Debatte in der Deputirtenkammer die formelle Erklärung abgegeben hat, daß die brasilianische Regierung keinen Eroberungskrieg gegen Paraguay führe.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 1. Juli.

— Gestern Abend stürzte sich ein junges kräftiges Mädchen, im Dienste des Aukt.-Kommiss. M. aus dem Fenster des 3. Stockes in den Hof, und fand sofortigen Tod. Dasselbe war fieberkrank und sollte in das Lazareth gebracht werden, wozu es keine Lust zeigte.

— Heute früh gegen 6 Uhr erschoß sich der Inhaber eines Schankgeschäftes am Sapiehaplatz in seinem Schlafzimmer; Motive für die That sind bis jetzt nicht ermittelt.

— Am zweiten Tage des Viehmarkts waren aufgestellt: 200 Pferde, darunter 40 Luxuspferde. Die Preise der Luxuspferde stiegen bis 60 Frd.d'or, die der Arbeitspferde bis 160 Thlr. Etwa die Hälfte ging in andere Hände über.

Von Hornvieh waren aufgestellt: 60 Ochsen, 30 Kühe. Die Preise gingen bis zu 60 Thlr. pro Stück.

— Die Zahl der Lemberger resp. Galizier, deren Besuch hier nun bestimmt auf den 4. Juli angesagt worden, ist von 500, welche der Unternehmer der Exkursion angekündigt, auf 150 bis 180 zusammengeschmolzen. Dem hiesigen Komité, welches an 130 Gutsbesitzer der Provinz das Ersuchen gerichtet hatte, Beiträge zur Bestreitung der Empfangskosten zu sammeln, sind hieraus einige Verlegenheiten erwachsen. Indessen soll es nach dem neuesten Beschlusse desselben doch bei den einmal festgestellten Empfangsfeierlichkeiten bleiben, wenngleich die geringe Zahl der Ankommenden diesem Besuche nicht die ihm ursprünglich beigelegte Bedeutung giebt. Uebrigens werden sich auch 30 Damen unter diesen Gästen befinden.

— [Petition.] Durch die Zuschüttung des von der St Martinstraße nach der Wallstraße führenden faulen Abflußgrabens hat jene Verbindungsstraße eine Breite von 12 Fuß erlangt und ist auch für Fuhrwerke passirbar geworden Noch ist die neu entstandene Straße aber ohne Namen, den man ihr jedoch im Interesse der Anwohner wird geben müssen, um so mehr als die Grundstücke einiger der Besitzer ausschließlich an der neuen Straße liegen, die mehrerer anderer auf einer mehr oder weniger langen Strecke an dieselbe grenzen. Die betheiligten Besitzer haben sich daher vor einigen Tagen bittweise an das kgl. Polizei-Direktorium gewandt, damit dieses der unbenannten Straße nunmehr einen Namen beilege, und petitioniren um die Bezeichnung entweder: „Kleine St. Martinstraße" oder: „Töpferstraße". Als Gründe für die erstere Bezeichnung werden angeführt: die neue Straße läuft wie die kleine Ritterstraße von der St. Martinstraße aus und verbindet diese ganz in derselben Weise mit der Wallstraße, indem sie sich zum Theil auch parallel der kleinen Ritterstraße hinzieht.

— [Sängerfest.] Die Stadt Schrimm ist in diesem Sommer der Festort des Provinzial-Schützenfestes, das in einigen Monaten stattfindet, und eines größeren Sängerfestes, welches daselbst bereits am künftigen Sonntage (5. Juli c) abgehalten wird. Zu dem Gesangfeste ist auch der hiesige Allgemeine Männergesang-Verein eingeladen worden, dessen Mitglieder sich ziemlich zahlreich betheiligen werden. Die Gesangprobe zu dem Feste findet am Donnerstag im Lambert'schen Saale statt. Die Festtheilnehmer beabsichtigen, am Sonnabend bereits nach Schrimm zu fahren.

× Konkolewo, Buker Kreises, 29. Juni. Der Kantor Kaiser in Konkolewo, hat auch in diesem Jahre den Seidenbau getrieben und etwas über 1 Loth Graines japanesischer Art ausgelegt. Bei dem Vorrücken der Blätter und der günstigen Witterung, waren dieselben schon am 19 und 20. Mai sämmtlich ausgeboren. Nach 25 Tagen am 15 Juni, war eine große Menge schon spinnreif und am 19. und 20 konnte bereits zur Erndte geschritten werden und das Ergebniß war 45 preußische Metzen, welche am 26. d. M. nach Berlin in die Haspelanstalt des königl. Hoflieferanten und Kaufmann Herrn J. A. Heese alte Leipzigerstraße Nr. 1 abgesendet worden sind. Der p Kaiser hat sich dazu für den Zeitraum von 5 Wochen eine komplette Stube in seiner Nähe miethen müssen, weil ihm durch den jetzigen Pastor nicht mehr gestattet wurde, den Seidenbau im Schulhaus zu treiben.

Der Roggen ist bei der anhaltenden Dürre schon vollständig gereift, der Hafer bleibt sehr klein, die Erbsen sind beinahe alle reif ohne besondern Gehalt; der Weitzen steht gut und die Kleeerndte war sehr gut, der Hopfen bleibt sehr zurück.

// Pleschen, 29. Juni. [Verschiedenes.] Wahrscheinlich in Folge der großen Hitze werden hier gegenwärtig Burzelbäume geschossen, die zur allgemeinen Heiterkeit nicht wenig beitragen. Im letzten Kreisblatt machte der hiesige evangel. Schulvorstand und das evangel. Lehrerkollegium die gemeinschaftliche Anzeige, daß die kürzlich in der Stadt veranstaltete Sammlung zu einem Kinderfeste nicht von ihnen ausgegangen sei. Herr Bürgermeister Hautzinger sah sich dadurch dringend veranlaßt, schleunigst ein „Extrablatt" mit der Erklärung drucken und ausgeben zu lassen, daß Herr Rektor Donat von der kath. Stadtschule zu diesem Zwecke Beiträge erbeten und erhalten habe. Beides scheint uns zwecklos zu sein, da Herr Rektor Donat durch sein Vorgehen weder die Anzeige, noch vielweniger die Ausgabe eines „Extrablattes" provozirt hatte. — Der evangel. Schulvorstand hat das Gehalt des Rektors Herrn Reiche um jährlich 40 Thaler unter der Bedingung aufgebessert, daß die ihm bisher gewährte Gratifikation von 30 Thlrn. künftig in Wegfall kommt, so daß derselbe außer freier Wohnung und der Benutzung eines schönen Obst- und Gemüsegartens jetzt ein Gehalt von jährlich 500 Thalern bezieht. — Herr Pastor Strecker hat zu einer Badereise nach Salzbrunn einen sechswöchentlichen Urlaub genommen und wird während dieser Zeit von den Pastoren Hoffmann und Salzwedel vertreten werden. — Die Wiederkehr der großen vaterländischen Gedenktage aus dem letzten Kriege wurde gestern durch ein großartiges Volksfest in der Smeja-Mühle bis tief in die Nacht hinein gefeiert, wobei die Kapelle des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 14 durch ihre vorzüglichen Leistungen wesentlich zu der gehobenen patriotischen Feststimmung beitrug und dafür ungetheilten Beifall erntete.

δ Wronke, 1. Juli. [Chausseebauten.] Endlich bringt der „Staatsanzeiger" die Allerhöchste Genehmigung der vom Kreise projektirten und theilweise bereits beschlossenen Chausseebauten. Es handelt sich um bedeutende Objekte. Genehmigt sind 10⅞ Meilen und 2 Warthebrücken und zwar:

1) eine Chaussee von Lipnica über Scharfenort und Bobulczyn nach Wronke mit 5092° Länge,

2). von Wronke nach Pietrowo (auf Czarnikau) mit 2448° Länge,

3) von Samter über Obersitzko und Pietrowo bis zur Czarnikauer Kreisgrenze (auf Czarnikau) mit 4807° Länge,

4) von Pinne über Psarskie in der Richtung auf Wronke bis zur Straße ad 1. bei Bobulczyn mit 5280° Länge,

5) von der Berlin-Posener Staatschaussee bei Senkowo über Duszník bis zur Buker Kreisgrenze in der Richtung auf Buk, mit 4120° Länge,

6) eine Warthebrücke bei Wronke mit einem Kostenbetrage von 46,000 Thlr.

7) eine Warthebrücke bei Obersitzko mit einem ungefähren Kostenüberschlage von 50,000 Thlr.

Die Chausseen auf Czarnikau und Buk (Nr. 2. 3. 5.) sind in den Nachbarkreisen des Anschlusses sicher und werden daselbst weiter geführt.

Diese Bauwerke erfordern nach den Kostenüberschlägen einen Aufwand von 430,000 Thlr., welchem ein Reservefonds von circa 10,000 Thlr. hinzutritt. Es sind disponibel gemacht und vollkommen sicher gestellt zur Deckung der Kosten 443,000 Thlr., so daß allen Anforderungen Genüge geleistet werden kann.

Um diese bedeutenden Geldmittel zu beschaffen sind große Anstrengungen von allen Seiten nöthig geworden. Mit Weglassung kleiner Beträge stellen sich diese Posten folgendermaßen:

a, der Staat gewährt an Bauprämien dem Kreise 136,700 Thlr.,

b, die Provinz 29,800 Thlr.,

c, Privatbeiträge wurden bewilligt 22,000 Thlr., außerdem bedeutendes Baumaterial und fast überall freies Bauterrain. Hervorzuheben sind die Beiträge 1. der Stadt Wronke mit 2000 Thlr., 2. des Kreises Czarnikau mit 7000 Thlr., 3. der Stadt Obersitzko mit 3000 Thlr., 4. des Grf. Raczynski auf Obersitzko mit 8000 Thlr., 5. des Forstfiskus mit 2000 Thlr.

d, der Kreis Samter deckt den Rest der Kosten: 1. durch eine zu 5 pCt. verzinsliche mit 1 pCt. zu amortisirende Kreis-Obligationen-Anleihe von 200,000 Thlr., 2. durch einen Baarfonds von 10,000 Thlr., 3. durch anderweitige Ersparungen zusammen ca. 44,000 Thlr.

Zu diesem Behufe ist der Kreis Samter genöthigt, seine bisherigen Kreislasten von 11, 198 Thlr. zu verdoppeln.

Derselbe ist zu dieser Leistung vollkommen befähigt, denn es folgt aus dieser Mehrbelastung nur eine jährliche Steuererhöhung von 9,44 Pfennige pro Morgen bis die Anleihe amortisirt sein wird. Auch sind die meisten anderen Kreise bereits höher belastet. Die Amortisation erfolgt in 37 Jahren, kann aber beschleunigt werden.

Der Grundbesitz vertheilt sich wie folgt: 5 Städte mit 9412 Morg., Kirchen und Schulen 46,472 Morg., Domainenfiskus 5964 M., Forstfiskus 22,000 Morg., 53 Rittergüter mit 291,890 M., 118 ländliche Gemeinden 98,959 M. Darunter befinden sich nur 335 Besitzungen unter 5 Morg. mit 587 M. Areal und 313 Besitzungen von 5 bis 30 Morg. mit 5171 Morg. Areal.

Nur den vereinten Bemühungen der Kreisstände mit dem Kreislandrathe an der Spitze, dem Andrängen der betheiligten Stadtkommunen Wronke, Samter und vor Allem zu Obersitzko, sowie der besonderen Sorgfalt, welche der Oberpräsident und die Regierung diesen Unternehmungen zuwendeten, ist es gelungen, die für die Provinz erheblichen Verkehrserweiterungen sicher zu stellen.

△ Bromberg. Am Sonnabend den 27. v. M. fand von der Göbel'schen Musik-Akademie eine Sommerfahrt nach der herrlich gelegenen Bahnmeisterei Rinkau statt. Obgleich der Himmel einige trübe Wolken zeigte, hatten sich doch ca. 150 Mitglieder eingefunden. Festlich geschmückte Leiterwagen und Droschken nahmen die Theilnehmer vor dem Johanniszelte an der Danziger Chaussee auf. Auf dem Festplatze war ein Theil des Musikkorps des 21. Infanterie-Regiments und konzertirte Nachmittags und Abends beim bal-champêtre. Von Seiten der Akademie wurden Gesänge für gemischten Chor vorgetragen. Das Wetter war günstiger geworden, als man anfänglich glaubte, so daß der Abend ganz warm und zum Sitzen im Freien vollständig geeignet war. Eine Masse farbiger Lampions dekorirte den zum Abendessen eingerichteten Gang und spät fuhr die muntere Gesellschaft zur Stadt zurück.

Unsere Schützengilde rüstet sich tapfer zum Königsschießen am 26., 27. und 28. Juli. Die Thorner Schützengilde wird am 15., 16. und 17. ihr Königsschießen feiern. Bei der gestrigen Generalversammlung wurden die Kameraden Mautz, Dütler und Eisenbahn-Sekretär Thiem zu Vorstehern gewählt. Die Gilde hat von der Lebensversicherung Teutonia in Leipzig zur ersten Hypothek 28,000 Thlr. unter höchst günstigen Bedingungen für das neue Schützenhaus erhalten. Kämmerer Stadtrath Ménard war selbst in Leipzig und hat das Geld dort in Empfang genommen. Die Kosten des neuen Schützenhauses stellen sich ohne den Cirkus auf 47,019 Thlr.

Landwirthschaftliches.

Berlin. — Am Donnerst. beginnt in dem Exerzierhause des 2. Garde-Reg. in der Karlsstraße die Ausstellung derjenigen Mähe-Maschinen, welche für die am 8. Juli c. beginnende internationale Mähe-Maschinen-Konkurrenz eingesendet sind. Die Zahl der angemeldeten Maschinen beläuft sich auf 41, darunter 18 Getreide-Mähe-Maschinen mit selbstthätiger Ablege-Vorrichtung, 5 Getreide-Mähe-Maschinen mit Hand-Ablage, 10 Gras- und Futter-Mähemaschinen und 8 kombinirte Mähemaschinen. Die Zahl der Konkurrenten, welche diese 41 Maschinen angemeldet haben, beläuft sich auf 20; und zwar konkurriren: 3 amerikanische Fabriken mit 4 Maschinen, 5 englische mit 22 Maschinen, 2 sächsische mit 3 Maschinen und 10 preußische Fabriken mit 12 Maschinen. — Die Maschinen werden in der Zeit vom 2. bis 5. Juli c. in dem obengenannten Lokale ausgestellt und dem großen Publikum während der Zeit von Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr zur Besichtigung zugängig gemacht werden. Am 6. und 7. werden die Maschinen nach dem Versuchsfelde, an der Chaussee zwischen Schöneberg und Steglitz, transportirt, wo den Konkurrenten einige Roggenstücke zur Privatprobe und zum Einüben der Pferde überwiesen werden.

Am 8. Juli c werden die Mäheproben früh 9 Uhr durch das Haupt-Direktorium des landwirthschaftlichen Provinzialvereins eingeleitet. Zuerst erfolgt die Verloosung der 25 Preisrichter in 6 Prüfungs-Kommissionen. Nach der Verloosung der Preisrichter erfolgt die Ausloosung der einzelnen Maschinen in den einzelnen Abtheilungen für die Reihenfolge, in welcher dieselben zur Konkurrenz gelangen. Die Arbeiten beginnen Morgens 8 Uhr und währen bis zum Abend.

Vermischtes.

* [In meinen Staaten kann ein Jeder nach seiner Façon selig werden.] Eine Kabinetsordre Friedrich des Großen vom 7. Juni 1775 an den Präsidenten Domhardt in Marienwerder, unseres Wissens sonst nicht abgedruckt, lautet: „Bei Inowraclaw und der Gegend giebt es viele Moräste und andere Plätze, wo sich viele Oekonomie anbringen läßt, wenn solche urbar gemacht und Kolonisten darauf angesetzt werden. Und weil es dort an Menschen fehlt, so wäre es mir schon recht, wenn sich die jetzt an der polnischen Grenze aufhaltende türkische Tartaren in den Gegenden in meinem Lande niederlassen wollten. Ich wollte solche in Kriegszeiten zu Soldaten gebrauchen und in Friedenszeiten sollten sie ruhig bei den Ihrigen zu Hause gelassen werden. Ihr habt euch demnach alle Mühe zu geben, wie Ihr solche hereinziehet. Ich will ihnen auch Moscheen bauen und ihnen allen Schutz angedeihen lassen und sie überhaupt wie meine übrigen Unterthanen behandeln."

(Rhein. Ztg.)

* Zur Charakteristik des Fürstbischofs von Olmütz, des Grafen Schafgotsch, welcher jetzt die Civilehe als Konkubinat und die aus ihr entsprossenen Kinder für unehelich erklärt hat, wird daran erinnert, daß dieser selbige Herr Bischof die Ehe seines Neffen, eines Grafen Schafgotsch, mit der unehelichen Tochter des Bergwerksbesitzers Godulla einsegnete. Dieses Kind hatte freilich die vortreffliche Eigenschaft, daß es die einzige Erbin des reichen Mannes war und ihrem Gatten ein Vermögen von mehr als 14 Millionen Thalern zuführen konnte.

* In Moskau hat ein seit 20 Jahren daselbst angesiedelter Ingenieur, Namens Stollenberg, eine Entdeckung gemacht, die, wie die „Börsen-Ztg." meint, zu einer der wichtigsten der Neuzeit werden kann. Er ersetzt nämlich, und hat es auf der dortigen Gartenausstellung bewiesen, die bisherigen Brennmaterialien beim Kochen: Holz, Torf, Kohle, Koaks 2c. durch eine Leitung von Luft durch Kohlenwasserstoffgas in einem ganz einfachen Apparate, wo die Luft sich entzündet, und hell und in lang gestreckter Flamme brennt. Einen Kochofen mit solchem Apparate hatte er zehn Tage lang, von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr, für die Bedürfnisse des Ausstellungs-Buffets hingestellt. Auf drei großen Oeffnungen wurde das Kochen der Speisen bewirkt, die rascher als sonst von der intensiven Hitze gar wurden und während der ganzen Zeit nur für 5 R. Kohlenwasserstoffgas erforderten. Eine reine blaue Flamme hat eine viermal stärkere Leuchtkraft, als das bisher im Gebrauch befindliche Gas. Die Hauptsache der Erfindung ist Ersparniß des theuren Brennmaterials und die Erzielung derselben Resultate mit einer verhältnißmäßig viel geringeren Flamme.

Angekommene Fremde

vom 1. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Lubienski aus Warschau und Frau v. Treskow aus Karlowitz, Frau Sanitätsräthin Zelasko aus Kowanowko, die Hauptleute Caspari und Knaak und Premierlieutenant Homeyer aus Thorn, die Kaufleute Monasch und Göritz aus Berlin, Bodenburg aus Leipzig, Sieber aus Stettin, Wagner aus Mainz, Diekmann aus Bromberg, Lauterbach aus Breslau und Bähnisch aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Pohlemann aus Kletschkow, Winter aus Kollo, Frankland aus Newyork, Blaß aus Breslau, Weiß aus Crossen, Barth aus Breslau, Guttmann aus Grätz, Krutsch aus Czarnikau, Müldauer aus Stenszewo, Misch aus Obersitzko und Bretsch aus Bentschen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rechtsanwalt Krüger nebst Frau aus Birnbaum, Oekonomiekommissar Handke aus Rogasen, die Kaufleute Cohn aus Breslau und Joseph aus Berlin, Unterarzt Dr. Kügler aus Liegnitz, Gutsbesitzer Stawinski aus Leskowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Szoldrski nebst Frau aus Jaszkowo, Gräfin Węsierska-Kwilecka aus Wroblewo, v. Gonski aus Scibora, v. Mielinski aus Gorka, v. Senftleben aus Tlonin und v. Kleine aus Bętkowo, Bevollmächtigter v. Metzig aus Golębin.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Mai aus Dt.-Krone, die Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski aus Ostrowo, v. Chrzanowski aus Stanislawowo und v Swinarski aus Budziejewo, Landwirth v. Chmielewski aus Lowencin, Gutspächter v. Pajzderski aus Jezewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Dr. v. Rymarkiewicz nebst Frau aus Zaborowo, v. Mukulowski aus Kottlin, v. Mukulowski aus Strzychowo und v. Bieganski aus Cykowo.

HOTEL DE BERLIN. Obersteuerinspektor Glaubitz nebst Frau aus Podzamcze, Versicherungsinspektor Liebard aus Magdeburg, Rittergutsbes. Petrik nebst Frau aus Chiby, Gutsbesitzer Schlund aus Baranowo, Landwirth v. Wesolowski aus Jaszkowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Dobrzycki aus Bąblino, v. Dobrzycki aus Baborowo, v. Mielęcki nebst Frau aus Nieschawy, v. Kierski aus Gąsawa, Frau v. Wilkonska aus Morka, Frau Luczkowska aus Siedlogora und Frau Kretkowska aus Polen, Rentier v. Grudzielski aus Gnesen, Propst Jordan aus Niepruszewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki nebst Familie aus Golejewko, v. Sadowski aus Lewkowo, Baron v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Frau v. Skorzewska nebst Familie aus Russoszyce und Graf Arco aus Wronczyn, die Kaufleute Mudra, Kleeberg, Heisler und Merthiens aus Berlin, Werninghaus aus Hagen, Könemann aus Glauchau, Müller aus Braunschweig und Bärmann aus Köln, Gutsadministrator Albert aus Dt.-Krone, Premierlieutenant Kindler aus Berlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Techniker Löckermann a. Breslau, Lehrer Kanter aus Troppau, die Kaufleute Cohn und Sohn aus Grätz, Neuhoff aus Trachenberg, Partikulier Stefanowicz aus Posen.

SCHWARZER ADLER. Steuereinnehmer Dudek aus Gnesen, die Frauen Maciejewska und Estkowska aus Polanowo, v. Sadowska aus Polen, Dr. Jordan aus Buk, Gutspächter Laskowska aus Smogolec, Rittergutsbesitzer v. Jasinska aus Micholcza, Gutsbesitzer Jordan aus Popowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. Oktober 1868** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41. u. ff. **zum 1. Oktober 1868** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in koursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Kupons **Ser. III. Nr. 5. bis 16. und Talons**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer vollständigen Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Ebenso werden die im Verzeichnisse **c** aufgeführten Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des verflossenen Jahres eingetreten ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Posen, am 14. Mai 1868.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

a) Verzeichniß
der am 14. Mai 1868 ausgelooften und am 1. Oktober 1868 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Lit. A. zu 1000 Thlr. 45 Stück.					
157	1272	3624	4679	6288	7861
240	1804	3693	4712	6458	8046
313	2342	3740	4758	6558	8069
336	2625	3919	5246	6831	8714
429	2686	3990	5486	7191	8715
480	2978	4019	6006	7400	
533	3118	4486	6045	7523	
860	3210	4638	6099	7768	
Litt. B. zu 500 Thlr. 13 Stück.					
76	1027	1875	2175	2255	
406	1164	1990	2176		
631	1606	2061	2200		
Litt. C. zu 100 Thlr. 42 Stück.					
8	921	2033	3425	5414	6834
118	938	2136	3467	5691	7022
182	1153	2625	3601	6221	7504
378	1213	2818	3640	6224	7859
504	1339	3025	4422	6247	8140
612	1554	3218	4715	6281	8533
615	1603	3323	5223	6818	8534
Litt. D. zu 25 Thlr. 32 Stück.					
66	564	1127	2037	4053	5491
145	574	1400	2070	4204	5934
160	611	1569	2227	4598	
177	647	1876	2251	5111	
497	788	1879	2346	5310	
533	1039	1895	3207	5349	
Litt. E. zu 10 Thlr. 11 Stück.					
Nr. 7252 bis 7262 inkl.					

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Litt. E. Nr. 1. bis 7262. inkl. sind verlooft resp. gekündigt.

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgelooften, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

vom 1. April 1858.
(Mit Kupons Ser. 1. Nr. 16.)
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 446. 728. 959. 960.

vom 1. Oktober 1858.
(Ohne Kupons)
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 175. 3014.

vom 1. April 1859.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 2 bis 16)
Litt. E, à 10 Thlr. Nr 4. 93. 445.

vom 1. Oktober 1859.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 3 bis 16.)
Litt. C., à 100 Thlr. Nr. 1684., Litt. E, à 10 Thlr. Nr. 741. 742. 3947. 5553.

vom 1. April 1860.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 4 bis 16.)
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 50. 286. 1362. 2331. 3700. 4560. 5708.

vom 1. Oktober 1860.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 5 bis 16)
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 6684.

vom 1. April 1861.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 6 bis 16.)
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 3292.

vom 1. Oktober 1861.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 7 bis 16.)
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 265. 1187. 1767 3015. 3536.

vom 1. April 1862.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 8 bis 16.)
Litt. E., à 10 Thaler Nr. 1716. 3012. 3127. 4262. 6832.

vom 1. Oktober 1862.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 9 bis 16.)
Litt. E., à 10 Thaler Nr. 1662. 2045. 3072. 4047. 5489. 5709. 5715. 5858. 5911. 6720. 6833.

vom 1. April 1863.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 10 bis 16.)
Litt. D., à 25 Thlr. Nr. 272., Litt. E., à 10 Thaler Nr. 3074. 3236. 3405. 5108. 5241. 5502. 5894. 6752. 6841. 6925.

vom 1. Oktober 1863.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 11 bis 16.)
Litt. C., à 100 Thlr. Nr. 2195. Litt. E., à 10 Thaler. Nr. 1661. 2646. 3154. 3525. 3534. 5487. 6570. 6624. 6831. 7068. 7069.

vom 1. April 1864.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 12 bis 16.)
Litt. D., à 25 Thlr. Nr. 1558. Litt. E., à 10 Thaler. Nr. 1404. 1780. 2681. 2862. 3272. 3296. 3583. 3679. 4865. 5242. 6589. 6655. 6817. 6834.

vom 1. Oktober 1864.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 13 bis 16.)
Litt. D., à 25 Thlr. Nr. 5257.

vom 1. April 1865.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 14 bis 16.)
Litt C., à 100 Thlr. Nr. 237.

vom 1. Oktober 1865.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 15 bis 16.)
Litt. A., à 1000 Thlr. Nr. 5378. Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 7144.

vom 1. April 1866.
(Mit Kupons Ser. II. Nr. 16.)
Litt. A., à 1000 Thlr. Nr. 794.

c) Verzeichniß
der ausgelooften und im Jahre 1857 fällig gewesenen, bis zum Schlusse des Jahres 1867 zur Zahlung aber nicht präsentirten und deshalb nach §. 44. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 verjährten Rentenbriefe.
Litt. E., à 10 Thlr. Nr. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001.

Bekanntmachung.

In unsern **Bureaus** sind Subalternenstellen II. Klasse mit 250 resp. 300 Thlr. Gehalt sofort zu besetzen.

Versorgungsberechtigte, welche die erforderliche Geschäftsbildung für den Expeditions- und Registratur-Dienst nachzuweisen im Stande sind, können sich zu einer Probe-Dienstleistung auf 6 Monate, während welcher monatlich postnumerando 20 Thaler Diäten gewährt werden, bei uns melden.

Bromberg, den 27. Juni 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein in der Stadt Posen, einer der frequentesten Straße, gelegenes **Grundstück**, ist theilungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 3 Wohnhäusern, wovon eins massiv und vor nicht wenigen Jahren gebaut, einem großen Hofraum von 1 Morgen und einem Garten, dessen Grundfläche ca. 3 Morgen Land einnimmt, auch Alles in einem Komplex sich befindend.

Behufs näherer Mittheilung und Einsichtnahme des obigen Grundstücks wollen sich ernste Reflektanten franko an den Herrn ***Ludwig von Frankenberg***, St. Martinstr. Nr. 16. zu **Posen** wenden.

In einer größeren Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen, nahe Schlesien, ist ein seit 13 Jahren bestehendes **Spezerei-Geschäft**, verbunden mit **Weinhandlung** und **Restauration**, auf 3–6 Jahre zu verpachten und zu jeder Zeit zu übernehmen.

Das Geschäft befindet sich auf einem der frequentesten Orte des Marktes.

Pachtlustige erfahren das Nähere darüber, so wie die Pacht-Bedingungen beim Küster ***Mintus*** in **Krotoschin**.



Der Verwaltungsrath der Lodźer Fabrik-Eisenbahn



macht hiermit bekannt, dass der fällige **Juli-Coupon** der Lodźer Aktien an folgenden Orten ausgezahlt werden wird:

1) in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft, Marschallsstrasse 1066P.**
a. in Gold, den ½ Imperial à S.-Rbl. 5, 15 Kop. gerechnet,
b. in landesüblichem Papiergeld zum Tages-Course laut Warschauer Börse.
c. in Rimessen auf Berlin, Paris, London oder Amsterdam, wobei

für S.-Rbl. 100 gerechnet werden { 107 Thaler preuss. Court. / 400 Francs. / 16 Pfd. Sterling. / 188 Gulden holländ.

2) in **Berlin** bei den Herren **Jos. Jaques** und
" " " **Feig & Pinkuss,**

3) in **Amsterdam** bei den Herren ***Lippmann, Rosenthal & Co.***

zu dem bezeichneten Course.

In Gemässheit der vorstehenden Bekanntmachung des Verwaltungsrathes der Lodźer Fabrik-Eisenbahn lösen wir die am 1. Juli a c. fälligen Coupons von den Actien genannter Gesellschaft in den Vormittagsstunden ein.

Berlin. **Feig & Pinkuss,**
Fransösische Str. 20a.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

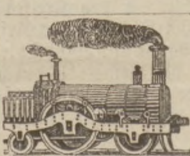
Die von der **X. ordentlichen Generalversammlung** mit **fünf Rubel** für **jede Stammactie** der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1867 **festgestellte Dividende** ist in dem Zeitraum vom **6. bis 31. Juli a. c.,** abzüglich der bereits erhobenen Abschlags-Dividende von **1 S. Rbl. 50 Kop. per Actie,** bei den nachfolgenden Zahlungsstätten zu erheben:

in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft,**
- **Breslau** beim **Schlesischen Bankverein,**
- **Berlin** bei Herren **Feig & Pinkuss,**
- **Amsterdam** - - **Lippmann, Rosenthal & Co.,**
- **Frankfurt a. M.** - - **J. J. Weillers Söhne,**
- **Krakau** - - **Anton Hölzel,**
- **Brüssel** - - **Brugmann fils,**
- **St. Petersburg** - - **Sterky & Sohn.**

Gleichzeitig kommt die auf die **Genussscheine entfallende Dividende per S. Rbl. 2. per Stück** zur Zahlung.

Warschau, den 27. Juni 1868.

Der Verwaltungs-Rath.



Warschau-Wiener Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes obiger Gesellschaft vom 27. Juni c. a. lösen wir

die **Abschlags-Dividendenscheine** pro 1867 mit S. Rbl. 1. 50 Kop. pro Stück,
die **Dividendenscheine** - - - - 3. 50 - - - -
die **Dividendenscheine** von **Genussactien** - - 2. — - - - -
die im Jahre 1867 ausgeloosten Actien . . . . - - 100. — - - - -

vom **6. bis 31. Juli c. a.** werktäglich in den Vormittagsstunden ein.

Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniss beizufügen, zu welchem Schemata bei uns zu haben sind.

Berlin, den 29. Juni 1868.

Feig & Pinkuss,
Französ. Strasse 20a.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierorts eine

Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,

verbunden mit einem Lager von **echt englischem und inländischem Steinkohlentheer**, sowie sämmtlichen zu Bedachungen nöthigen **Baumaterialien** etablirt habe.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bei Bedarf empfehle, bemerke ich noch, daß ich Bedachungen im Ganzen übernehme, dieselben von erprobten Deckern ausführen lasse, für alle aus meiner Fabrik entnommenen Waaren und ausgeführten Bedachungen **Garantie** leiste und in Betreff des Preises jeder Konkurrenz entgegentreten kann.

Hochachtungsvoll und ergebenst
R. Stern in Schrimm.

Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch Specialarzt ***Dr. Kirchhoffer*** in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Ein mit gutem Erfolge seit 50 Jahren betriebenes **Materialgeschäft** in einem Handelsplatze von 16,000 Einwohnern ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen

Paul Jolowicz & Sohn.

Das Inserat **„Auktion in Borek,** welche auf den 3. Juli d. J. nach einer 12jährigen Pacht angesetzt worden ist," wird hiermit um so viel geändert, als die darin erwähnten 100 für den Fleischer geeigneten Schöpse bereits verkauft sind.

Stoppelrübensamen à Pfd. 10 Sgr.
A. Niessing in **Poln.-Lissa.**

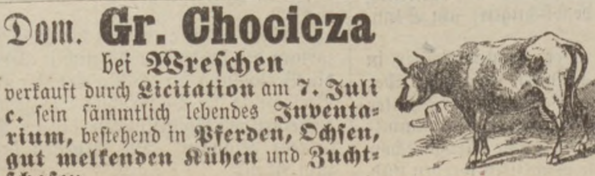
Die Licitation des Inventariums in **Chocicza** bei Wreschen, **den 7. Juli 1868,** wird hiermit widerrufen, weil Herr v. Wasielewski Protest erhoben, den ich nicht für gesetzlich halte.

Nawrocki.

Auf das Inventar von **Groß Chocicza** bei Wreschen, dessen Verkauf auctionis modo auf den 7. Juli angekündigt ist, mache ich mein Retentionsrecht als Verpächter geltend, was ich hierdurch mit dem Bemerken bekannt mache, daß etwaige Käufer an der Fortschaffung der erkauften Stücke gehindert werden würden.

v. Wasilewski.

Neue wie auch schon gebrauchte Arbeits-**Wagen** stehen z. Verkauf am Warschauerthor.



Dom. **Gr. Chocicza**
bei **Wreschen**
verkauft durch **Licitation** am **7. Juli c.** sein sämmtlich lebendes **Inventarium,** bestehend in **Pferden, Ochsen, gut melkenden Kühen** und **Zuchtschafen.**



Vollblut-Shorthorn-Bullen,

welche direkt aus England, aus den berühmtesten Heerden angekommen, stehen im Hôtel Bazar zum Verkauf.

Nr. 1. **First Attempt.** 1 Jahr 7 Monate. Von Mountain Chif und der Miss Cattley.
Nr. 4. **Ravenspur.** 2 Jahre. Von Earl of Carliste und der Florence.
Nr. 6. **Sigglesthome Windsor.** 2 Jahr 10 Monat. Von Master Rembrant und der Windsor.
Nr. 7. **Rustic.** 3 Jahr 2 Monat. V. Prince of Waterlov und der Graceful.
Nr. 11. **Garibaldi.** 11 Monat. Von Prince of Waterlov und der Graceful.
Nr. 13. **Oxford.** 2 Jahr. Von Beau of Oxford und der Duchess Nanny, aus der Heerde des Duke of Northumberland.
Nr. 14. **Grand Cross.** 3 Jahr 4 Monat. Von Killerby Monk und der Genoa.
Nr. 15. **Marquis.** 1 Jahr 8 Monat. Von Red Baron und der Melissa, aus der Heerde des Herrn L. Tompson Sherif-Hutton Park.

Original-Pedigrees werden bei dem Kauf eingehändigt.

Das **englische große Heerd-Buch** mit Abstammungs-Registern liegt im Bazar zur Ansicht.

Sechsmonatlicher Kredit.

20,000 Paar Glacé-, Gems-, Hirschleder-, Militair-, seidene und Zwirn-**Handschuhe** für Erwachsene und Kinder, von 6 Sgr. an bis 1½ Thlr, empfiehlt die Handschuhfabrik von ***C. J. Fischer*** aus **Berlin.** Verkaufsstelle: Pfefferkuchen-Reihe, gegenüber der Weinhandl. des Hrn. Goldenring.

Eiserne verschließbare Wein-Vorrathsbehälter von 100 bis 1000 Flaschen, Eiskasten und Eisspinde empfiehlt

S. J. Mendelssohn,
Möbel- und Spiegel-Magazin.

Ein sehr gut erhaltenes Polisander-**Pianino** ist **billig** zu verkaufen oder zu vermiethen bei ***C. Kirst,*** St Martin 60.

Ein **Leipziger Polysander-Pianino,** welches ich beim Ankauf eines **Bechstein**schen Flügels in Zahlung annahm und noch vorzüglich im Ton ist, verkaufe ich für 80, dasselbe kostete früher 200 Thlr.

S. J. Mendelssohn.

Ein gut erhaltener 2spänn. **Verdeckwagen** auf Druckfedern mit Langbaum wird zu kaufen gesucht in der Stadt Posen. Anmeldungen werden erbeten in **Tilsner's Hôtel garni.**

Alte Thüren und Fenster sind billig zu verkaufen Breslauerstr. Nr. 25.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Ct., sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16. in **Berlin.**

(Beilage.)

Dem **E. v. Z.** wird auf sein Annonciren vom 26. unter A. B. und vom 30. Juni unter v. 2. erwidert, daß sein Ehrenwortbruch durch Schrift und Zeugniß so weit festgestellt ist, daß sein blaues Husaren-Regiment ihn verpönen muß, und wenn er nun nicht aufhört mit dergleichen Aufsätzen, sein unehrenhafter Leichtsinn der Oeffentlichkeit preisgegeben wird und namentlich seine Heimathsblätter dazu benutzt werden, da alle seine Anstrengungen fruchtlos sind und es jetzt gleichgültig ist, ob andere Personen mit öffentlich kompromittirt werden.

Der Fürst **Anton Sułkowski** auf Reisen wird hiermit ersucht, sein gegebenes fürstliches Ehrenwort, welches er wegen 230 Thlr. mir verpfändet hat, endlich einzulösen.

M. Biskupski,
früher Portier im Bazar.

Bei meiner Abreise empfehle ich mich meinen lieben Verwandten und Bekannten und sage ihnen ein herzliches Lebewohl.

Posen, den 1. Juli 1868.

H. Greifenhagen.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Julie** mit Herrn **Herrmann Schwarz** in New-York beehren sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen

Moritz Toeplitz und Frau.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde heute meine liebe Frau **Pauline** geb. **Scholz** von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Posen, am 1. Juli 1868.

Zeh, Rendant der neuen Posener Landschaft und Lieut. a. D.

Heute früh $\frac{1}{2}$6 Uhr starb nach längerem Leiden an trichinöser Krankheit, mein vielgeliebter Sohn der Sekundaner **Georg Hanisch** im Alter von 17 Jahren. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 3 Uhr auf dem evang. Kirchhof vom Leichenhause aus, statt.

Posen, den 1. Juli 1868.

Die tiefbetrübte Mutter, verwittwete Apotheker **Hanisch** aus Schmiegel.

Am 30. Juni d. J., Nachmittags $\frac{1}{2}$2 Uhr, entschlief sanft nach 8tägigem schweren Leiden, in Folge der Entbindung mit zugetretenem Scharlachfriesel, meine unvergeßliche Frau **Louise** geb. **Bock.**

Tiefbetrübt zeigt dies allen Freunden und Bekannten an

Adolf Ziegler, Landschaftstaxator, nebst seinen sieben kleinen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Juli, Abends 6 Uhr, vom evangelischen Leichenhause, statt.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 1. Juli 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	15	—	3	20	—
Mittel-Weizen	3	10		3	12	6
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	2	6
Roggen, schwere Sorte	—	—	—	—	—	—
Roggen, leichtere Sorte	2	1	3	2	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	17	6	2	18	9
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	22	6
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 1. Juli 1868.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli $52\frac{1}{4}$, Juli-August $50\frac{1}{2}$, August-Septmbr. —, Septbr.-Oktbr. 49, Herbst 49, Oktbr.-Novbr. —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß). Gekündigt 120,000 Quart, pr. Juli $17\frac{1}{3}$, August $17\frac{11}{24}$, Septbr. $17\frac{5}{8}$, Oktbr. 17, Novbr. —, Dezbr. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** bewölkt. **Roggen:** geschäftslos, pr. Juli $52\frac{1}{4}$ Gd., $\frac{1}{2}$ Br, Juli-August $50\frac{1}{2}$ Br., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 49 Gd., $\frac{1}{4}$ Br.

Spiritus: flau. Gekündigt 120,000 Quart, pr. Juli $17\frac{3}{8}$ – $\frac{1}{24}$ – $\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd., August $17\frac{11}{24}$ – $\frac{5}{8}$ – $\frac{2}{3}$ bz., $\frac{11}{24}$ Gd., September $17\frac{2}{3}$ Br., Oktbr. 17 Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Juni. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 12° +. Witterung: trübe und kühl.

Der Verkehr in Roggen war heute überaus still, indessen darf man doch die Haltung als fest bezeichnen. Im Effektivgeschäft ging es heute eher besser, als gestern; für gute Qualitäten ist bequem Verwendung zu finden. Von den gekündigten 20,000 Ctr. gelangte nur sehr wenig in Cirkulation. Kündigungspreis 56 Rt.

Roggenmehl still und ohne wesentliche Aenderung. Gekündigte 1000 Ctr. Kündigungspreis $4\frac{1}{24}$ Rt.

Weizen matt und etwas billiger verkauft. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 73 Rt.

Hafer loko flau, Termine schwach preishaltend. Gekündigt 11,400 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{1}{4}$ Rt.

Rüböl ist heute in Folge merklich vermehrter Offerten sichtlich im Werthe gedrückt worden. Der Umsatz war rege. Gekündigt 100 Ctr Kündigungspreis $9\frac{2}{3}$ Rt.

Petroleum still.

Spiritus hat entschieden geflaut. Anscheinend sind Realisationen pr. Juli der Grund für das stärkere Angebot. Schließlich war die Haltung fester. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis $18\frac{1}{2}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 78 — 100 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 74 a 72 Rt. bz, Juni-Juli 72 a 73 bz. u. Gd., 74 Br., Juli-August 70 a $\frac{1}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. $67\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 54 a $57\frac{1}{4}$ Rt. bz., fein $59\frac{1}{2}$ bz., abgel. Anmeld. vom 25. 54 bz., per diesen Monat $55\frac{1}{2}$ a $56\frac{1}{4}$ a 56 bz., Juni-Juli $54\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Juli-August $51\frac{1}{2}$ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $50\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. —, Novbr.-Dezbr. $48\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—53 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32 — 35 Rt. nach Qualität, $32\frac{3}{4}$ a 34 bz., abgel. Anmeld. $31\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $31\frac{1}{2}$ a $32\frac{1}{2}$ a 33 a 31 bz., Juni-Juli $30\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $28\frac{1}{2}$ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $27\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—62 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 65—72 Rt.

Rübsen, Winter- 64—71 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{5}{8}$ Rt., per diesen Monat $9\frac{2}{3}$ Rt. bz. Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. $9\frac{2}{3}$ bz., Septbr.-Oktbr. $9\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{3}$ a $\frac{17}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $9\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $18\frac{19}{24}$ Rt. bz., pr. diesen Monat $18\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $18\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br., Juli-August do., August-Septbr. $18\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ a $\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. $17\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—$5\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{3}$, Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{12}$—$3\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{24}$ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August $4\frac{1}{24}$ bz. u. Br., 4 Gd., Septbr.-Oktbr. $3\frac{5}{6}$ Br. u. Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7 Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 29. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. + 15° R. Barometer: 28. Wind: NW.

Weizen niedriger, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 88—96 Rt., bunter poln. 85—90 Rt., ungarischer fast unverkäuflich, geringer 62—69, bessere Sorten 70—74 Rt., feiner 75—80 Rt., nominell, 83/85pfd. gelber pr. Juni 88 bz. u. Gd., Juni-Juli $87\frac{1}{2}$, 87, 88 bz., Juli-August $85\frac{1}{2}$ Br., 85 Gd., Septbr.-Oktbr. $77\frac{1}{2}$ Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko schwer verkäuflich, geringer 56—58 Rt., 79/81pfd. $58\frac{1}{2}$ — 61 Rt., feine Sorten 82/83pfd. 62—63 Rt., pr. Juni $59\frac{1}{2}$, 59 bz. u. Gd., Juni-Juli 58 Rt (in einem Falle 57 bz.), $57\frac{1}{2}$, $58\frac{1}{4}$, 58, $57\frac{3}{4}$ bz., 58 Gd. u. Br., Juli-August $54\frac{1}{4}$, $53\frac{1}{2}$, 54 bz., Septbr.-Oktbr. $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bz..

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko ungar., schles. u. mährische 46 bis 49 Rt., feinste $50\frac{1}{2}$ Rt., Oderbruch $45\frac{3}{4}$ Rt. bz.

Hafer still, p. 1300 Pfd. loko $34\frac{1}{2}$ — 36 Rt., 47/50pfd. pr. Juni 37 Rt. bz., Juli 36 Br.

Winterrübsen unverändert, p. 1800 Pfd. loko $70\frac{1}{2}$ — $71\frac{1}{2}$ Rt., pr. Juli-August $71\frac{1}{2}$ nom., August-Septbr. $72\frac{1}{2}$ nom., Septbr.-Oktbr. $73\frac{1}{2}$ bz.

Rüböl matt, loko $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., pr. Juni $9\frac{2}{3}$ Br., Juni-Juli und Juli-August $9\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktober $9\frac{2}{3}$ bz. u. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß $18\frac{7}{12}$ Rt. bz., pr. Juni u. Juni-Juli $18\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juli-August $18\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. $18\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{3}{4}$ Br.

Angemeldet: 200 W. Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 88 Rt., Roggen $59\frac{1}{4}$ Rt., Hafer 37 Rt., Rüböl $9\frac{2}{3}$ Rt., Spiritus $18\frac{1}{4}$ Rt.

Petroleum loko $6\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Br., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd.

(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 30. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) stiller, gek. 5000 Ctr., pr. Juni 53—$52\frac{2}{3}$ bz., Juni-Juli 51—$50\frac{1}{2}$—51 bz., Juli-August 49—$48\frac{3}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. 48—$47\frac{3}{4}$ bz. bz. u. Gd., Oktober-Novbr. $46\frac{3}{4}$ Br.

Weizen pr. Juni 85 Br.

Gerste pr. Juni $54\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. Juni 50 Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 41 Gd.

Rüböl matter, loko $9\frac{2}{3}$ Br., pr. Juni, Juni-Juli, Juli-August u. August-

Septbr. 9 7/12 Fr., Septbr.-Oktbr. 9⅝—7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 9⅝ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 9⅔ bz.

Spiritus schließt fester, loko 17½ Br., **17¼ Gd.,** pr. Juni u. Juni-Juli 17⅙ Gd., Juli-August 17⅙—¼ bz., August-Septbr. 17⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 16¾ bz. u. Gd., Oktober-Novbr. 16¼—⅙ bz. u. Gd.

Zink ohne Umsatz.

Regulirungspreise pro Juni 1868: Roggen 53 Rt., Weizen 85 Rt., Gerste 54⅙ Rt., Hafer 50 Rt., Rüböl 9⅔ Rt., Spiritus 17¼ Rt. Die Börsen-Kommission.

Vieh.

Berlin, 29. Juni. An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

973 Stück Hornvieh. Gegen vorwöchentlich reducirten sich die Zutrifften und verlief das Verkaufsgeschäft zu etwas besseren Preisen, da für 1. Qualität 17—18 Rt., für 2. 15—16 Rt. und für 3. 12—13 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht gewährt wurden; nach Hamburg wurde nichts verkauft, für die Rheinprovinz ca. gegen 200 Rinder;

1650 Stück Schweine. Auch für diese Viehgattung zeigte sich mehr Kauflust als am letzten Markttage und wurde der Markt von der Waare geräumt, da die Zufuhr über 600 Schweine geringer als vorwöchentlich war; feinste Kernwaare wurde mit 17—18 Rt. und ordinäre mit 15—16 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

21,487 Stück Schafvieh, wozu noch ca. 6000 Bestandhammel vom letzten Markttage traten, und ⅔ aus mageren Hammeln, welche größtentheils für die Elbgegend zur Stallfütterung gekauft werden, und nur ⅓ aus mehr oder weniger fetten Hammeln bestehen, mußten zu sehr depremirten Preisen verkauft werden, da diese immense Antriften das Bedürfniß bei weitem überstiegen, blieben dennoch bedeutende Bestände am Markte; 40 Pfd. Fleischwicht schwerer Kernwaare gelten 6½ Rt. und darüber;

652 Stück Kälber erreichten Mittelpreise. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 30. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen geschäftslos, bunter 555, hellbunter 677 Fl. Roggen unbeachtet, loko 435 Fl.

Köln, 30. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Trübes Wetter. Weizen unverändert, loko 9, pr. Novbr. 6, 19½. Roggen unverändert, loko 6, pr. Juni 5, 20, Juli 5, 15, Novbr. 5, 1½. Rüböl niedriger, loko 11 2/10, pr. Oktober 11 3/20. Leinöl loko 12. Spiritus loko 22¾.

Königsberg, 30. Juni, Nachmittags. Wetter bewölkt. Weizen sehr flau, bunter 108 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht flau, pr. Juni 74, Juni-Juli 69, Juli-August 60½, pr. Herbst 59 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht still, loko 59 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht still, loko 40, pr. Juni 40 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 70 Sgr. Spiritus 8000% Tralles loko 19⅔, pr. Juni 19⅔ Thlr.

Hamburg, 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen flau. Weizen pr. Juni-Juli 5400 Pfd. netto 137 Bankothlr. Br., 136 Gd., pr. Juli-August 133 Br. u. Gd., pr. Herbst 127 Br., 126 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 5000 Pfd. Brutto 99 Br. u. Gd., Juli-August 93 Br., 92 Gd., pr. Herbst 88 Br., 87 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loko 20⅞, pr. Oktober 21¼. Spiritus sehr geschäftslos, zu 26¼ angeboten. Kaffee belebter. Zink leblos. — Trübes Wetter.

Bremen, 30. Juni. Petroleum, Standard white loko 5⅔.

Liverpool (via Haag), 30. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middl. Orleans 11½, middl. amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9⅛ middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8¼, alte Domra 9⅛, fair Pernam 11¼, fair Smyrna 9¼, Egyptische 12.

Liverpool, 30. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz ruhig.

Paris, 30. Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 89, 25, Septbr.-Dezbr. 89, 00, Hausse. Mehl pr. Juni 80, 75, pr. Juli-August 74, 50, Hausse. Spiritus pr. Juni 74, 50. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig. Roggen pr. Juli 209, flau. — Trübes Wetter.

Lissabon, 29. Juni, Abends. Mit dem Dampfer „Oneida" sind Nachrichten aus Rio de Janeiro eingetroffen, die bis zum 8. Juni reichen. Nach denselben betrugen die Abladungen von Kaffee seit letzter Post: Nach der Elbe und dem Kanal 2800, nach Nordamerika 38,800 nach Gibraltar und dem Mittelmeer 10,500 Sack. Vorrath 80,000 Sack. Good first 8000 a 8200 Reis. Kurs auf London 17¼ a 17¾ D. Fracht nach dem Kanal 42½ Sh. Abladungen von Santos- nach der Elbe und dem Kanal 17,900 Sack.

Lissabon, 30. Juni, Morgens. Mit dem Dampfer „Oneida" sind folgende aus Buenos-Ayres vom 27. v. Mts. datirte Notirungen eingetroffen: Preis für gesalzene Ochsenhäute 40 Sh. Schlachtungen seit letzter Post 26,500 Stück. Totalverkäufe gesalzener Häute seit letzter Post 8500 Stück, do. Abladungen nach Europa 52,609 Stück. Vorrath 8000 Stück. Preis für trockene Häute nach Deutschland 47½, do. nach Nordamerika 44. Verkauf trockener Häute seit letzter Post 50,000 Stück, do. Abladungen nach England, dem Kanal und den Häfen des nördlichen Kontinents 26,100 Stück. Vorrath trockener Häute 58,000 Stück. Kurs auf England 49⅞ D. Fracht für trockene Häute nach Antwerpen 25 S.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Juni	Nachm. 2	27" 10''' 05	+12°4	SW 2-3	trübe. Cu-st., Ni.
30. "	Abnds. 10	27" 9''' 80	+10°0	NW 1	trübe. Cu-st., Ni.
1. Juli	Morg. 6	27" 9''' 49	+ 9°1	W 1	trb. St. [regenh [1])

[1]). Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Juni 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll
" " 1. Juli " " " " — " 10 "

Nachtrag.

Berlin, 30. Juni. Die Abendnummer der „Zukunft" meldet: Die wegen Hochverraths verurtheilten Hannoveraner sind durch Kabinetsordre begnadigt und werden heute der Haft entlassen. (Wir geben diese Nachricht ohne Gewähr ihrer Richtigkeit.)

(Wolffs Tel.-Bür.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 bz G
Staats-Anl. v. 1859	5	103 bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95¾ bz
do. 1864	4½	95½ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88¾ B
do. 1853	4	88¾ bz
do. 1862	4	88¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118 bz
Staatsschuldscheine	3½	83⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	53¾ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	96⅛ bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101 bz
Pfandbriefe		
Kur- u. Neum.	3½	77¾ bz
do. do.	4	85½ bz
Ostpreußische	3½	78¼ G
do.	4	84½ bz
do.	4½	91⅛ bz
Pommersche	3½	76⅝ G
do.	4	84¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz G
Sächsische	4	83⅞ B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ bz
do.	4	82½ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	91 bz
Rentenbriefe		
Kur- u. Neum.	4	90 bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	88⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	91¼ B
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	91⅛ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ etw bz G
do. National-Anl.	5	54½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	69¾ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	81 bz G
do. 5pCt. L. (1860)	5	74⅜ bz Juli
do. Pr.-Sch. v. 64	—	52¼ bz [74¼ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60¼ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	86½ G
Ital. Anleihe	5	53 bz Juli
Rumän. Anleihe	8	80½ bz [52¾-⅞ bz
Ruff. 5. Stiegl. Anl.	5	68⅜ G
do. 6. do.	5	79¼ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	84¾ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54 B
do. v. J. 1862	5	84⅝ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	86½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	111¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	110½ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90 bz
" holl. "	5	85¾ G
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	84 etw bz B
do. Nikolai-Oblig.	4	65½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅛ bz kl 65¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅜ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	62⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	98½ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	54⅞ Post bz G
Amerik. Anleihe	6	78⅛-78-⅛ bz Juli
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¼ G [78 bz B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29¼ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	98¾ etw bz B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96¼ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A	3½	94½ B
Lübecker do.	3½	47¼ etw bz
Sächsische Anl	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ etw bz
Berl. Kaff.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119 bz G
Braunschw. Bank	4	99½ B
Bremer Bank	4	112¾ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	72 bz
Danziger Priv.-Bk	4	105¼ G
Darmstädter Kred.	4	92¼ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	115 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24⅛ bz
Geraer Bank	4	96 bz
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93½ G
Hannoversche Bank	4	83½ etw bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	100¼ G
Luxemburger Bank.	4	98¼ G
Magdeb. Privatb.	4	95 bz
Meininger Kreditb.	4	99 B
Moldau Land.-Bk.	4	22¼ et bz vll 66 B
Norddeutsche Bank	4	121 G
Oestr. Kreditbank	5	87¼-86⅞-87 bz
Pomm. Ritterbank	4	85 et bz [Juli do.
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153⅞ bz
Rostocker Bank	4	114 bz excl.
Sächsische Bank	4	114⅜ G
Schles. Bankverein	4	115¼ B
Thüringer Bank	4	69½ G
Vereinsbank Hamb.	4	112 B
Weimar. Bank	4	85¼ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	90 bz
Aachen-Mastricht	4½	77½ etw bz
do. II. Em.	5	83½ bz G
do. III. Em.	5	82 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz
do. Lit. B.	3½	77¾ G
do. IV. Ser.	4½	93 B
do. V. Ser.	4½	90½ B
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ bz
do. II. Ser.	4½	90 bz
do. (Nordbahn)	5	97¾ bz
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	97¼ bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99½ G
Berlin-Hamburg	4	90¼ G
do. II. Em.	4	90¼ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	97¾ etw bz
do. II. Em.	4	83⅜ bz
do. III. Em.	4	83⅛ bz
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	94¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II Em.	5	101½ bz
do.	4	84¾ B
do. III. Em.	4	82¾ G
do.	4½	93¼ bz
do. IV. Em.	4	82½ G
do. V. Em.	4	82½ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	88¼ G
Lemberg-Czernowitz	5	67 bz n. —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 bz G n. —
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	95 B
do. Wittenb.	3	68½ G
do. Wittenb.	4½	95 B
Ruff. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77¼ bz
do. Kozl.-Wor. do.	5	77⅞ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	77½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86½ bz G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80⅞ bz
do. Schuja-Ivan.	5	76⅜ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76 bz kl 76½
Niederschles.-Märk.	4	87¾ bz [G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	83¾ G
do. IV. Ser.	4½	94¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	99½ B
Oberschles. Lit. A.	4	85½ G
do. Lit. B.	3½	78¼ B
do. Lit. C.	4	85¾ G
do. Lit. D.	4	85¾ G
do. Lit. E.	3½	77½ G
do. Lit. F.	4½	93¼ bz G
do. Lit. G.	4½	92 bz
Oestr.-Französ. St.	3	262 bz n. 256
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	95½ B
do. do. fällig 1875	6	91½ B
do. do. fällig 1876	6	90¾ G
do. do. fäll. 1877/8	6	90¼ G
Ostpreuß. Südbahn	5	93 etw bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84½ G
do. v. Staat garant.	3½	78 G
do. III. v 1858 u. 60	4½	90⅞ bz B
do. 1862 u. 1864	4½	90⅞ bz B 65r
do. v. Staat garant.	4½	96½ G [90⅞ bz B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 G
do. II. Em.	4½	92 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	90¾ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 B
do. IV. Ser.	4½	95½ bz G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36⅞ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85¾ B
Altona-Kieler	4	114 G
Amsterdm-Rotterd.	4	100⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	134 bz
Berlin-Anhalt	4	203½ bz G
Berlin-Görlitz	4	76¾ bz
do. Stammprior.	5	96 bz
Berlin-Hamburg	4	169¼ G
Berl-Potsd-Magd.	4	194¾ bz
Berlin-Stettin	4	137 Pst bz
Böhm. Westbahn	5	66½ bz ult. —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	116¾ bz
Brieg-Neiße	4	94¾ B
Cöln-Minden	4	130½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	93¾-94¼ bz G
do. Stammprior.	4½	95-96 bz
do. do.	5	99¾-100¼ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	93⅛ bz G ult. —
Löbau-Zittau	4	47 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	155½ G
Märkisch-Posen	4	69 bz
do. Prior.-St.	5	88¾ B
Magdeb.-Halberst.	4	161 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	72½ B
Magdeb.-Leipzig	4	217 B n. —
do. do. Lit. B.	4	90½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133¾-134¼ bz
Mecklenburger	4	71⅛ bz
Münster-Hammer	4	89½ bz G
Niederschl.-Märk.	4	88½ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	75¾ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ bz
do. St.-Pr.	5	92½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	74½ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184½ bz G
do. Lit. B.	3½	164½ et bz B [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	154¼-54-½ bz Juli
Oest. Südb. (Lomb.)	5	105¼-5-½ etw ⅞ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76 bz [Juli do.
Ostpr. Südbahn	4	38 bz
do. St.-Prior.	5	76 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	75¾ bz G
do. do. St.-Pr.	5	90 etw bz
Rheinische	4	118¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅜ bz
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	82¼ Pst bz
Stargard-Posen	4½	94 G
Thüringer	4	140 bz
do. 40%	5	122⅞ bz
do. B. gar.	4	83¼ B
Warschau-Bromb.	4	54⅞ bz
do. Terespol	5	76¼ G
do. Wiener	5	58½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 11⅝ B
Louisd'or	—	112⅛ bz
Sovereigns	—	6. 23⅞ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kaff.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¾-⅞ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 bz B
Berl. Eis.-Bedarf	—	137⅞ etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	115 bz inkl.
Minerva	—	38 Post bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	— —

Wechsel-Kurse vom 30. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅞ bz
do. 2 M.	2½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150¾ bz
do. 2 M.	2½	150¼ G
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80⅞ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87¾ bz
do. do. 2 M.	4	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	92⅛ bz
do. do. 3 M.	6½	91 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ B
Warschau 90 R. 8 T.	6	83 bz

Schlechtere Wiener Kurse wirkten heut nachtheilig auf die Börse ein, wenigstens auf die Spekulationspapiere, welche bei geringem Geschäft auch meist etwas niedriger waren. Die in Folge der Regulirung matteren auswärtigen Börsen und der sich knapper stellende Geldwerth der hiesigen wirkten zusammen zu diesem Resultat. Unberührt davon blieben die Eisenbahnen, welche zwar im Ganzen nicht sehr belebt waren, aber doch fester blieben; sehr lebhafter Verkehr fand in Kosel-Oderbergern statt; auch Mainzer und Bergisch-Märkische waren in gutem Verkehr. In preußischen Prioritäten war das Geschäft sehr schleppend; Kosel 4½- und 5proc., welche um mehrere Procent gestiegen, wurden in großen Posten gehandelt; russische Prioritäten waren ziemlich animirt bei besseren Kursen. Halle-Sorau-Guben wurden zu 75½ lebhaft gehandelt.

Russische Fonds waren matter, Prämienanleihen niedriger. Türkische Anleihe wurde mit 37½, Mannheimer mit 93⅞ bezahlt und blieb dazu begehrt. — Wechsel waren matt. — Kursk-Charkow 75⅞, Jelez-Orel 76 bezahlt.

Breslau, 30. Juni. Die Börse war auch heute noch theilweise mit der Liquidation beschäftigt und war deshalb das selbstständige Geschäft beeinträchtigt, welches auch durch flauere auswärtige Kurse einigen Nachtheil erfuhr. Nichtsdestoweniger blieb die Stimmung im Allgemeinen fest und waren Oderberger sogar wesentlich höher im lebhaften Verkehr.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37⅝-¼ bz. Schlesische Bank 115½ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 86⅞ G. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85½ G. do. Lit. F. 93⅛ G. do. Lit. G. 92⅛ B 91⅝ G 91⅞ bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90¾ B 89⅞ G 90⅛ bz. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116⅓-½ bz. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¾-85 bz. do. Lit. B 164 G. Oppeln-Tarnowitz 76 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76 B. Kosel-Oderberg 92¾-⅞ bz. Amerikaner 78¼ B. Italienische Anleihe 53 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 36. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß fest, Mangel an Stücken.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 62¾. Oestr. National-Anlehen 52⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51¼. 4½% Metalliques 43¼. Finnländ. Anleihe 80. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79⅞ B. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77¾. Oestr. Bankantheile 751. Oestr. Kreditaktien 204½. Darmstädter Bankaktien 230. Alsenzbahn 85⅛. Oberhessische 74⅜. Lombarden 184. Rheinische Eisenbahn 118¼. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 99. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 271½. Oestr. Elisabethbahn 137. Böhmische Westbahn 68 B. Ludwigshafen-Bexbach 156. Hessische Ludwigsbahn 134½. Darmstädter Zettelbank 242. Kurhessische Loose 53⅞. Bayerische Prämienanl. 101⅛ B. Neue Badische Prämienanl. 98⅝. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 68. 1860er Loose 74¼. 1864er Loose 90⅛. Ruff. Bodenkredit 84.

Frankfurt a. M., 30. Juni, Abends. Effekten-Societät. Sehr fest. Amerikaner pr. compt. 77¾, pr. medio 77⅝, Kreditaktien 199⅜ coup. dét., steuerfr. Anleihe 51 1/12, 1860er Loose 74¾, 1864er Loose 93⅛, Nationalanleihe 53⅛, Engl. Anleihe 63, Staatsbahn 263¾ coup. dét.

Hamburg, 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Angenehm.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87⅞. Nationalanleihe 54. Oestr. Kreditaktien 86¼. Oestr. 1860er Loose 73⅝. Staatsbahn 570. Lombarden 389. Italienische Rente 52½. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 122⅝. Rheinische Bahn 118. Nordbahn 97. Altona-Kiel 113⅛. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 106¼. 1866er russ. Prämienanleihe 105. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71. Disconto. 2¼ %.

London lang 13 Mk. 7¼ Sch. bz. London kurz 13 Mk. 8¼ Sch. bz. Amsterdam 35, 46 bz. Wien 87¼ bz. Paris 187⅝ bz. Petersburg 29 bz.

Karlsruhe, 30. Juni, Abends. Bei der heutigen Ziehung der 35 Fl.-Loose fielen Gewinne à 1000 Gulden auf folgende Nummern: 126,608, 166,351, 317,651, 320,166, 205,923, 126,643, 6600, 320,152, 320,175, 397,132.

Wien, 30. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.]

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 85. 5% Metalliques 57, 00. 1854er Loose 78, 50. Bankaktien 730, 00. Nordbahn 180, 00. National-Anlehen 62, 50. Kreditaktien 193, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 264, 00. Galizier 203, 25. Czernowitzer 184, 50. London 115, 75. Hamburg 85, 40. Paris 45, 90. Frankfurt 96, 75. Amsterdam 97, 00. Böhm. Westbahn 154, 75. Kreditloose 135, 80. 1860er Loose 84, 70. Lombard. Eisenbahn 179, 60. 1864er Loose 90, 00. Silber-Anleihe 68, 50. Anglo-Austrian-Bank 149, 00. Napoleonsd'or 9, 23. Dukaten 5, 51. Silberkupons 113, 25.

London, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 13/16. 1% Spanier excl. 36 7/16. Ital. 5% Rente 53 13/16. Lombarden 15⅝. Mexikaner 15¼. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 39 7/16. 8% rumänische Anleihe 81. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅝.

Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt 120⅛. Petersburg 32 1/16.

Paris, 30. Juni, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 77½. Italienische Rente 54, 35, Lombarden 393, 75, Staatsbahn 582, 50, Amerikaner 83, 00. Träge.

Paris, 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 80 — 70, 57½. Ital. 5% Rente 54, 05. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 582, 50. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —. Kredit-Mobilier-Aktien 295, 00 Baisse. Lombardische Eisenbahnaktien 391, 25. do. Prioritäten 220, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83.

Wechselnotirungen: London 25, 19. Hamburg 185⅛.

Amsterdam, 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60¼. 5% Metalliques 47⅝. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 50¾. Oestreich. 1860er Loose 438. Oestr. 1864er Loose 91½. Silberanl. 56¼. 5% östr. steuerfreie Anl. 47⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 83½. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 88½. Ruff. Prämien-Anl. von 1864 214. Ruff. Prämien-Anl. von 1866 211½. Russische Eisenbahn 197¼. 6% Ver. St. pro 1882 77⅝.

Londoner Wechsel, kurz 11, 90.

Rotterdam, 30. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56⅛. Oestreich. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 5% Metalliques 47⅞. Oestr. Silberanleihe 1864 55½. Ruff. Eisenbahn 196, 50. Ruff. Prämien-Anl. 212, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅞. Inländ. 3% Spanier 33¼. London 3 Monat 11, 86. Paris 3 Monat 47, 00.

Newyork, 29. Juni, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110¼. Goldagio 40¼. Bonds de 1882 113⅞. do. de 1885 —. do. de 1904 —. Illinois —. Eriebahn —. Baumwolle 31. Mehl 8 D. 75 C. Petroleum raffinirt, in Philadelphia 31¼.

Der Dampfer „Britannia" ist aus Europa eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.